

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

DONNERSTAG, 10. DEZEMBER 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 287

Eisenhower für Atomkontrolle

Große Rede des amerikanischen Präsidenten über das „beängstigende Wettüsten“

NEW YORK. Mit der Billigung der Regierungschefs Großbritanniens und Frankreichs hat Präsident Eisenhower am Dienstag vor der Vollversammlung der Vereinten Nationen die Großmächte aufgerufen, die beängstigende Entwicklung zum Wettüsten mit Atomwaffen zu beenden. Eisenhower schlug die Bildung einer internationalen Behörde für Atomenergie bei den Vereinten Nationen vor, die sich mit der friedlichen Nutzung der Atomkraft befassen soll, und forderte insbesondere die Sowjetunion auf, sich an diesem Projekt zu beteiligen.

Der amerikanische Präsident sagte die Zustimmung des amerikanischen Kongresses für jedes derartige Programm voraus, das folgende Ziele habe:

1. Eine weltweite Untersuchung über die bestmögliche Verwendung der Atomenergie für friedliche Zwecke zu begünstigen.
2. Mit dem Abbau der Atomwaffenbestände zu beginnen.
3. Den Menschen das Interesse aller Großmächte an der friedlichen Entwicklung und nicht am Rüsten für den Krieg zu beweisen, und 4. Auf neuen Wegen in öffentlichen oder geheimen Konferenzen die Lösung der Probleme anzustreben, die die Welt in Furcht versetzt hätten und positive Fortschritte auf dem Wege zum Frieden verhinderten.

Eisenhower untermauerte seinen Appell mit dem Bild von der grauenhaften Zerstörungsgewalt der moder-

nen Atombomben, die 25mal mächtiger seien als die ersten Bomben des Atomzeitalters. Er teilte mit, daß die ständig wachsenden amerikanischen Atomwaffenbestände heute eine größere Explosionskraft in sich bergen als alle im zweiten Weltkrieg auf allen Kriegsschauplätzen explodierten Bomben, Granaten und Minen.

Aber nicht nur Amerika, auch seine Verbündeten, Großbritannien und Kanada kennen das Geheimnis der Atomwaffen und auch die Sowjet-

union besitze es und habe mindestens eine Explosion mit thermo-nuklearen Reaktionen (Grundlage der Wasserstoffbombe) ausgelöst. Die kommenden Monate erforderten daher schicksalsschwere Entscheidungen, um die Welt von der Furcht zu befreien und ihr den Frieden zu bringen.

Eisenhower stellte nachdrücklich fest, daß auch eine große Überlegenheit durch die Zahl und Kraft der Waffen keinen Schutz gegen die fürchterlichen Verluste und Verwüstungen eines Überraschungsangriffes biete. Auch die besten Warn- und Verteidigungsanlagen garantierten keine absolute Sicherheit, wie andererseits die Entschlossenheit Amerikas, notfalls schnell und hart zurückzuschlagen, nicht die Wünsche und Hoffnungen der Vereinten Nationen verkörpere.

Selbst Wyschinski klatschte

Beifällige Aufnahme von Eisenhowers Ausführungen / Und die Praxis?

NEW YORK. Präsident Eisenhowers Rede vor der UN-Vollversammlung, in der er eine Beendigung des Wettüstens mit Atomwaffen und eine friedliche Nutzung der Atomenergie forderte, wurde von den Delegierten mit großem Beifall aufgenommen, in den auch Wyschinski einfiel. Der sowjetische Chefdelegierte, der sich während der Rede Notizen machte, sagte später, vor einer Stellungnahme zu Eisenhowers Vorschlägen sei es erforderlich, diese eingehend zu studieren.

Frau Pandit, Präsident der Vollversammlung, meinte, die Rede trage den Keim für eine große Chance der Welt in sich und es sei zu hoffen, daß die verantwortlichen Staatsmänner dem Plan die gebührende Aufmerksamkeit zukommen ließen.

Die britische UN-Delegation sprach

von „einem neuen und konstruktiven Vorschlag von großer Bedeutung, der bei einigem gutem Willen zu einer Annäherung in der Frage der Atomenergie führen kann.“

Während einige Abgeordnete des amerikanischen Kongresses den Vorschlägen des Präsidenten rückhaltlos zustimmten, ließ der demokratische Abgeordnete des Repräsentantenhauses, Cole, durchblicken, daß der Bildung einer internationalen Atomenergie-Organisation einige Hindernisse im Weg stünden. Es werde lange dauern, bis dem Kongreß die Notwendigkeit einer Änderung des Atomenergiegesetzes klargemacht werden könne. „Es wird nicht leicht sein, den Kongreß davon zu überzeugen, daß es sich dabei nicht um eine Art Auslands-Geschenk-Programm handelt.“



Das seit fünf Jahren verwaiste Gebäude des alliierten Kontrollrats in Berlin soll nach einem Beschluß der Bermudakonferenz Schauplatz für die Zusammenkunft der „Großen Vier“ sein. Seit im Jahre 1948 die Repräsentanten der Besatzungsmächte dort zum letzten Male zusammengekommen sind, stehen die 300 Büros des ehemaligen Kammergerichtsgebüdes leer. Bild: AP

Bemerkungen zum Tage

Warum denn so schnell?

wa. Wir Deutschen sind natürlich daran interessiert, daß die vier Außenminister so schnell wie möglich zu ihren Beratungen zusammentreten. Was uns betrifft, so hätte die Konferenz gut und gern schon vorgestern stattfinden können. Aber wir sind ebenso brennend daran interessiert, daß sie erfolgreich ist, zu einer Entspannung der Weltlage führt. So stehen wir einigermaßen ratlos vor dem Datum, das die drei Westmächte den Sowjets für den Beginn der Konferenz vorge schlagen haben. Alle Welt weiß, und auch die drei Regierungschefs und ihre drei Außenminister auf den Bermudas wußten es, als sie sich auf die ersten Januartage einigten, daß die französische Regierung zu diesem Zeitpunkt nicht mehr als eine Amtszeit von noch zehn Tagen vor sich hat. Dann erklärt sie dem neugewählten Staatspräsidenten ihren Rücktritt, und es wird eine neue Regierung gebildet. Sie kann ebenso oder nur unwesentlich anders aussehen als die zurzeit amtierende, aber es besteht dafür nicht die geringste Sicherheit. Wie unsicher die Zukunft ist, wissen die in Bermuda beteiligten französischen Minister selbst am besten. Ende Januar oder Anfang Februar wäre ihnen lieber gewesen. Es waren in erster Linie die Amerikaner, die auf das frühe Konferenzdatum drängten, und jedermann weiß auch warum. Eisenhower und Dulles glauben an das Scheitern der Konferenz und sie möchten so schnell wie möglich dieses erwartete Scheitern aller Welt vor Augen führen, so daß dann mit um so größerer Energie und Beschleunigung die steckengebliebene europäische Integration verwirklicht werden kann. Uns scheint das jedoch ein Manöver im luftleeren Raum zu sein. Denn erstens können die Sowjets von sich aus ein etwas späteres Datum vorschlagen, und es wären auf westlicher Seite schlecht Gründe zu finden, mit denen man eine Verschiebung um zwei oder drei Wochen ablehnen könnte. Und selbst wenn das nicht geschieht und die Konferenz tatsächlich Anfang Januar zusammentritt, so kann man mit Sicherheit erwarten, daß die Franzosen unter Hinweis auf den bevorstehenden Regierungswechsel sich bis

zu diesem auch nicht zu der geringsten bindenden Abmachung bereithalten werden.

Beispiel mit Klumpfuß

en. Seit die Bundesrepublik gegründet wurde, ist es gebräuchlich, bei allen möglichen Gelegenheiten die Republik von Weimar als Beispiel anzuführen. Je nachdem, wie es in den Kram paßt, benutzt man sie als warnendes Beispiel für zu weitgehende politische Freiheiten, und einen zu stark zersplitterten Parlamentarismus, oder aber stellt man sie auch als Vorbild hin. So wird jetzt von Regierungskreisen im Zusammenhang mit der Ausgliederung des Saarreferates aus dem Ministerium für gesamtdeutsche Fragen „nachdrücklich unterstrichen“ die Tatsache, daß auch „zur Weimarer Zeit die Saar vom Auswärtigen Amt behandelt worden sei, wiederliche von vornherein alle Befürchtungen, daß die neue Regelung irgendwie einen Verzicht auf den Grundsatz bedeute, daß die Saar ein Bestandteil des deutschen Reiches sei. Nun, dieses Beispiel hat einen ganz unformigen Klumpfuß. Der völkerrechtliche Status der Saar 1919-34 hat mit dem Zustand seit 1945 überhaupt nichts mehr gemein. Der Zustand zur Zeit der Weimarer Republik wurde durch den Versailler Vertrag bestimmt, der ausdrücklich das Saargebiet aus dem Reichsgebiet herausnahm, einer Verwaltung des Völkerbundes unterstellte und nach 15 Jahren eine Volksabstimmung der Saarbevölkerung darüber vorsah, ob sie zu Deutschland zurückkehren, nach Frankreich eingegliedert werden oder einen selbständigen Staat bilden wollte. Diese Regelung war von der Weimarer Republik durch ihre Unterschrift unter den Versailler Vertrag als rechtens anerkannt und die Saargebiet wurde damit eine rein außenpolitische Angelegenheit geworden, die naturgemäß vom auswärtigen Amt behandelt wurde, ebenso wie die Angelegenheiten anderer vom Reich losgetrennter Gebiete. 1945 ist das Saargebiet nicht abgetrennt worden, sondern ein Teil des besetzten deutschen Staatsgebietes geblieben. Es gibt keinen von einer deutschen Regierung unterschriebenen Vertrag, der das Saargebiet auch nur vorübergehend aus dem deutschen Staatsgebiet herausnimmt, wie das 1919 der Fall war. Sein völkerrechtlicher Status ist immer noch der durch die Volksabstimmung von 1935 — in Ausführung von Versailles — bestimmte; es ist immer noch deutsches Staatsgebiet und damit keine auswärtige, sondern primär eine innerdeutsche oder, wenn man den neuen Begriff nehmen will, gesamtdeutsche Angelegenheit. Darum ist zu begrüßen, daß die FDP-Fraktion im Bundestag die Angelegenheit zum Gegenstand einer Interpellation macht.

Wieder milder

Bericht des Wetteramtes Stuttgart
Unter Hochdruck hält das ruhige, in den Niederungen stark dunstige und meist neblig-trübe Wetter an. Heute und morgen leichter Nachtfrost, am Tage oberhalb 600-1000 m niederschlagsfrei, mild und vielfach aufheiternd.

Grundsatzklärung zur Wiedervereinigung

Der Bundestag will vor der Berliner Konferenz den deutschen Standpunkt darlegen

Von unserer Bonner Redaktion

BONN. Nachdem die Bundesregierung am Dienstagabend einen interministeriellen Ausschuß einsetzte, der sich mit der Vorbereitung aller Fragen einer deutschen Stellungnahme zur Berliner Viererkonferenz befassen soll, wird der Bundestag in seiner heutigen Sitzung eine grundsätzliche Erklärung über den deutschen Standpunkt in der Frage der Wiedervereinigung abgeben.

Im Ältestenrat des Bundestages wurde am Mittwoch über eine von der CDU/CSU vorbereitete Entschließung Übereinstimmung erzielt, mit der sich alle im Bundestag vertretenen Parteien, einschließlich der SPD, erneut zu dem Ziel der Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit bekennen wollen. Die Entschließung geht weit-

gehend von früheren Bundestagsbeschlüssen zur Frage der Einheit aus und betont den Vorrang freier gesamtdeutscher Wahlen und der Bildung einer gesamtdeutschen Regierung als Voraussetzungen für einen Friedensvertrag mit Deutschland.

Nachdrücklich stellt die Entschließung die Solidarität mit den Landsleuten in der Ostzone heraus und betont, daß es vor allem ein Verdienst des freien Westens ist, wenn jetzt die Möglichkeit einer Viererkonferenz in Berlin gegeben ist. Ausgangspunkt der Entschließung ist die Präambel des Bonner Grundgesetzes, in der sich die Bundesrepublik verpflichtet, auch für die Deutschen mitzuhandeln.

Dem vom Kabinett gebildeten interministeriellen Ausschuß gehören Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Innenministeriums, des gesamtdeutschen und des Justizministeriums an. Aufgabe des Ausschusses wird es sein, die Formulierung des deutschen Standpunktes zu Fragen der Viererkonferenz vorzubereiten.

Der Bundeskanzler, der in den nächsten Tagen und Wochen mehrere Aussprachen mit den Hochkommissaren haben wird, dürfte sich weitgehend auf die Vorarbeit des Ausschusses stützen.

Westliche Koordination

LONDON. Gut unterrichtete Londoner Kreise erwarten, daß Vertreter Großbritanniens, der USA und Frankreichs so schnell wie möglich zusammenkommen um die Ansichten ihrer Regierungen im Hinblick auf die geplante Berliner Konferenz am 4. Januar zu koordinieren. Nähere Einzelheiten über die Zusammenkunft, die voraussichtlich in London stattfinden wird, sind noch nicht bekannt. Als Hauptpunkt soll die Frage erörtert werden, wie die Berliner Konferenz

am sachlichsten und am zweckdienlichsten gestaltet werden kann. Außerdem sollen Entscheidungen für den Fall getroffen werden, daß die Sowjets die Frage einer Fünfmächtekonferenz unter Einschuß des kommunistischen Chinas aufwirft.

Kein generelles Verbot

ht. BONN. Die Innenminister der Länder stellten am Mittwochabend nach ihrer Konferenz unter dem Vorsitz von Bundesinnenminister Dr. Schröder fest, daß die Frage des Verbots des Hitler-Filmes „Bis fünf Minuten nach zwölf“, in den einzelnen Ländern, die das Verbot noch nicht aufgehoben haben, erneut überprüft werden soll. Die Innenminister vertreten in ihrer Mehrheit die Auffassung, daß die berechtigte Kritik an dem Hitler-Film keine ausreichende Rechtsgrundlage für ein generelles Verbot ist und die nachteiligen innen- und außenpolitischen Wirkungen des Filmes ebenfalls nicht so groß sind, daß mit einem generellen Verbot vorgegangen werden müßte.

Schreiber begrüßt Wahl Berlins

„Anschauungsunterricht für Teilnehmer“ / Bannmeile um Konferenzgebäude

BERLIN. Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Dr. Walther Schreiber, begrüßte am Dienstag, daß die Westmächte Berlin als Tagungsort für eine Viererkonferenz vorschlagen und in ihrer Note an die Sowjetunion die Dringlichkeit der Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit sowie des Abschlusses eines Staatsvertrages mit Österreich unterstrichen.

„Die Dringlichkeit, die von den Westmächten der Lösung dieser Probleme beigegeben wird, kommt auch in dem Vorschlag zum Ausdruck, bereits am 4. Januar 1954 zusammenzukommen“, erklärte Dr. Schreiber. Berlin dürfte der geeignetste Ort sein, um allen Teilnehmern

die Probleme, die auf der Konferenz geregelt werden sollen, deutlich vor Augen zu führen.

Der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, Dr. Otto Suhr, hat am Dienstag im Gespräch mit alliierten Vertretern angeregt, zur Sicherung eines ungestörten Verlaufs der Viererkonferenz einen „Bannkreis“ um das Kontrollratsgebäude zu legen. Innerhalb dieses Kreises, der am Potsdamer Platz die Grenze des Sowjetektors berühren und damit einen Radius von etwa vier Kilometern haben soll, wären alle Demonstrationen oder Versammlungen unter freiem Himmel ohne ausdrückliche Sondergenehmigung des Senats und Abgeordnetenhauses verboten.



Aus den Wahlen zum ersten sudanesischen Parlament ging die Nationale Unionspartei als Sieger hervor. Sie ist gegen England und für den Anschluß an Ägypten. Bild: dpa

Das baden-württembergische Regierungsprogramm

Organisationsgesetze sollen rasch vorgelegt werden / Finanzlage nicht allzu rosig / Schulreform wird erarbeitet

Von unserer Stuttgarter Redaktion

STUTT GART. Der Landtag von Baden-Württemberg hat am Mittwoch eine zweistündige Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Dr. Müller entgegen genommen, in der das Programm der am 19. November endgültig gebildeten Regierung im einzelnen entwickelt wurde. In der Regierungserklärung wurde auf die großen Aufgaben hingewiesen, die politisch und wirtschaftlich zur Festigung des neuen Bundeslandes notwendig seien. Darüber hinaus machte die Regierungserklärung deutlich, daß ein Gelingen dieser Aufgaben nicht allein von der finanziellen Stärke des Landes abhängt, sondern gleichermaßen auch eine Befriedung der politischen Verhältnisse im Lande voraussetzt.

In der anschließenden Aussprache, die sechs Stunden dauerte, zeigten sich die Fraktionen über die Ausführungen des Ministerpräsidenten befriedigt.

Zu Beginn sagte Dr. Müller, das Land Baden-Württemberg sei nach Größe und Leistungskraft befähigt, die ihm obliegenden Aufgaben als Glied der Bundesrepublik wirksam zu erfüllen. Der Ministerrat werde sich bemühen, die Ausführungsgesetze zur Verfassung mit der gebotenen Eile in der Reihenfolge ihrer Dringlichkeit dem Landtag zuzuleiten. Aus der Fülle der bevorstehenden Gesetzesaufgaben nannte Dr. Müller das Landtagswahlgesetz, die Kommunalordnungen und die Kommunalwahlgesetze. Damit im Zusammenhang erscheine eine einheitliche Festlegung des Innenfinanzausgleichs vordringlich. Die gesamte Landesverwaltung müsse im Aufbau und ihrer räumlichen Gliederung überprüft und durch ein umfassendes Landesverwaltungsgesetz neu gestaltet werden.

Schluß mit Personalvermehrung

Ein besonderes Anliegen der Regierung sei, die Verwaltung einfach, übersichtlich und sparsam zu gestalten. Eine weitere Vermehrung des Personals müsse vermieden werden. Darüber hinaus werde die Regierung Maßnahmen zum Abbau von Verwaltungsaufgaben treffen.

Der Ministerpräsident ging dann zur Finanzpolitik der Regierung über und erklärte, die finanzielle Lage Baden-Württembergs sei keineswegs so günstig, wie sie nach seiner wirtschaftlichen Struktur sein müßte und wie allgemein angenommen werde, da bis zum Ende des laufenden Rechnungsjahrs mit

Monnet beim Kanzler

BONN. Bundeskanzler Adenauer hat gestern mittig den Präsidenten der Hohen Behörde der Montanunion, Jean Monnet, zu einer Unterredung empfangen. In Begleitung Monnets befanden sich Vizepräsident Franz Etzel und die Mitglieder der Hohen Behörde, Dirk Spierenburg und Heinz Potthoff. Die Delegation war zuvor vom Bundespräsidenten empfangen worden. Im Anschluß an die Besprechung im Palais Schaumburg gab der Bundeskanzler für Präsident Monnet ein Essen.

Montan-Investitionspläne

LUXEMBURG. Der Ministerrat der Montanunion-Staaten hat am Dienstag unter Vorsitz des luxemburgischen Wirtschaftsministers Rasquin ein einstimmig beschlossenes, bevorzugt dem Kohle- und Erzbergbau Investitionskommen zu lassen, um damit zur Reduzierung der Produktionskosten in der Stahlindustrie und zu einem höheren Stahlverbrauch beizutragen. Die Hilfe soll in der Form von Garantien für private Anleihen oder von direkten Anleihen der Hohen Behörde erfolgen.

einem Gesamtdéfizit von etwa 300 Millionen Mark zu rechnen sei.

Wenn der Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer um 4 Prozent auf 42 Prozent erhöht werde, so werde Baden-Württemberg im Rechnungsjahr 1953 753,3 Millionen an den Bund abgeben müssen. Die Regierung werde daher bei den kommenden Verhandlungen darauf bestehen müssen, daß der Bund in seiner Finanzgebarung die Vorschriften der Verfassung berücksichtige. „Es geht nicht an, daß der Bund in zunehmendem Maße die Aufgaben, die den Ländern obliegen, an

Aussprache ohne Aufregungen

Die Aussprache wurde von dem Fraktionsvorsitzenden der CDU, Hermann, eröffnet. Wer Kritik daran übe, daß es im Landtag keine Opposition gäbe, müsse den Vorteil berücksichtigen, daß eine Große Koalition einen sachlichen parlamentarischen Kampf ohne Schärfe ermögliche. Dem Land müsse die Einigkeit geschenkt werden. „Wir bekennen uns zu einem gesunden Föderalismus, der nur dann einen Sinn hat, wenn die Länder so stark sind, daß sie sich dem Bund gegenüber wehren können.“ Solange die Länder schwach seien, seien sie eine Belastung des Bundes.

Als zweiter Sprecher der CDU befaßte sich der Abgeordnete Gürk vor allem mit dem Etat. Er empfahl der Regierung, zu prüfen ob der Haushaltsplan künftig nicht besser für zwei Rechnungsjahre aufgestellt werden könne.

Das Defizit im laufenden Rechnungsjahr werde dadurch gemildert, daß die Ausgaben echte Werte schafften. Außerdem seien die Steuereinnahmen sehr knapp geschätzt. Es bestehe die berechtigte Hoffnung, daß das Rechnungsergebnis günstiger ausfallen werde. Gürk forderte einen klaren Verwaltungsaufbau. Die verwirrende Fülle der Zuständigkeiten und die überspitze Zentralisation habe sich nachteilig ausgewirkt.

Als Sprecher der SPD erklärte der Abgeordnete Möllner, seine Fraktion setze sich nicht aus „Ja-Männern“ zusammen. Die SPD werde jede Ge-

sicht zieht, und gleichzeitig die Kosten hierfür durch die Erhöhung seines Anteils an den Landessteuern aufbringt.“

Wohnungsbau für Einheimische

Im zweiten Teil der Regierungserklärung ging der Ministerpräsident auf die Aufgaben der einzelnen Ministerien ein, wobei er besonders ausführlich die Ressorts des Inneren, des Kultus und der Wirtschaft behandelte. Im Zusammenhang mit dem Wohnungsbau sagte Dr. Müller, die Regierung werde der Instandhaltung des Altwohnraums eine größere Aufmerksamkeit schenken als bisher, sie werde auch dafür sorgen, daß bei der Förderung die einheimische Bevölkerung nicht zu kurz kommt. Im Rahmen der verfügbaren Mittel werde die Regierung alle Möglichkeiten zur Verbesserung des Verkehrs ausschöpfen.

In diesem Zusammenhang erwähnte Dr. Müller den Wiederaufbau des zweiten Gleises zwischen Horb und Tuttlingen. Baden-Württemberg habe allen

Gründ, sich über eine schwere Benachteiligung seiner Interessen in den bisherigen Plänen des Bundesverkehrsministeriums zu beklagen.

Als vordringlich bezeichnete Dr. Müller die Reform des Schulwesens. Eine klare Abgrenzung der Kompetenzen zwischen dem Kultusministerium und den Oberschulämtern mit dem Ziele einer starken Dezentralisation der Schulverwaltung werde das Kultusministerium für die dringenden Aufgaben der Schulgesetzgebung frei machen. Die wirtschaftliche und technische Entwicklung erfordere die Schaffung eines Schultypus, der eine Mittelstellung zwischen Volksschule und Oberschule einnehme. Dabei sei daran gedacht, diesen Typus durch Aufbauklassen der Volksschulen und durch Mittelschulen zu verwirklichen. Entsprechende Gesetze seien in Vorbereitung.

Flurbereinigung vordringlich

Als wichtigste Aufgabe auf dem Gebiete der Landwirtschaft nannte Dr. Müller die Flurbereinigung, die, verbunden mit einer Zusammenlegung der Einzelparzellen, eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Förderung und Verbilligung der landwirtschaftlichen Erzeugung sei. Eine besondere Bedeutung messe die Regierung der Forstwirtschaft zu. Die Aufforstung von Odland und Meliorationen wolle die Regierung tatkräftig fördern.

Die Regierung sei an dem sozialen Ausgleich und guten Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ebenso interessiert, wie sie bestrebt sei werde, zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Die Sorge um die Jugend, die Eingliederung der Schwerkräftigen und Vertriebenen in den Arbeitsprozeß, die Unterstützung der Heimkehrer, seien weitere Aufgaben.

Für den Atomkrieg nicht gewappnet

Verteidigungsminister Pleven für Umorganisation des französischen Heeres

PARIS. Die Idee einer organisatorischen Umbildung des französischen Heeres in hochbewegliche, hart zuschlagende Einheiten, die den Anforderungen eines Atomkrieges gewachsen sind, entwickelte am Dienstagabend Verteidigungsminister Pleven vor dem Rat der Republik. Wenn auch niemand einen Atomkrieg herbeiwünsche, so müsse man doch gegen ihn gewappnet sein.

„Unsere gegenwärtigen großen Landverbände sind zu schwerfällig mit ihren gepanzerten Fahrzeugen und nicht einmal beweglich genug mit ihren 2000

Winde haben am Dienstag in Südfrankreich ein Todesopfer gefordert und 2000 Menschen obdachlos gemacht.

Wende haben am Dienstag in Südfrankreich ein Todesopfer gefordert und 2000 Menschen obdachlos gemacht.

Wende haben am Dienstag in Südfrankreich ein Todesopfer gefordert und 2000 Menschen obdachlos gemacht.

Wende haben am Dienstag in Südfrankreich ein Todesopfer gefordert und 2000 Menschen obdachlos gemacht.

Kleine Weltchronik

Deutschland zum Anzapfen privater Telefonunternehmungen und zum Öffnen privater Briefe ermächtigt worden seien. Die Frage soll am Montag beantwortet werden.

US-Regierung gegen Rassentrennung. Der Bundesgerichtshof in Washington ist von der US-Regierung aufgefordert worden, die Rassentrennung in allen öffentlichen Schulen zu beseitigen. Der Gerichtshof verhandelt zur Zeit, ob ein getrennter Schulbesuch von Weißen und Farbigen gesetzswidrig sei.

Triestgefangene im Hungerstreik. Die während der Unruhen in Triest von der alliierten Militärpolizei festgenommenen sind in einen Hungerstreik getreten, um gegen ihre „andauernde und unrechtmäßige Haft“ zu protestieren.

2000 Südfrenzen obdachlos. Wolkenbruchartige Regenfälle und stürmische

Wende haben am Dienstag in Südfrankreich ein Todesopfer gefordert und 2000 Menschen obdachlos gemacht.

„Die letzte Chance“

Die Berliner Außenministerkonferenz wird in einem Leitartikel der „Times“ als die „letzte Chance für viele Jahre“ bezeichnet. In dem Artikel heißt es:

„Die letzte Chance“ ist ein Wort, das die Diplomatie gern vermeidet. Aber die Berliner Konferenz stellt, soweit ein menschliches Urteil möglich ist, die letzte Chance dar, die für viele künftige Jahre entdeckt werden kann. Wegen der überragenden Bedeutung dieser Ereignisse war es notwendig, die Übereinstimmung zwischen den drei Westmächten sicherzustellen, die das Gewicht der Politik selbst zu tragen haben. Die Aussicht auf eine Verständigung mit Rußland über Deutschland kann weit entfernt sein, aber gerade aus diesem Grunde war es notwendig, sicherzustellen, daß ein Fehlschlag, wenn er eintritt, nicht auf den Mangel an Aufrichtigkeit, an Verständnis oder an Einheit unter den drei Westmächten zurückgeführt werden kann.“

Schmackhafte Atomkontrolle

Die „Washington Post“ schreibt zur Rede Eisenhowers vor der UN über die Gefahren des Atomzeitalters:

„Der Wert der Ansprache Eisenhowers liegt nicht so sehr in ihrer Überzeugungskraft als vielmehr in den neuen Vorschlägen, die der Sowjetunion die Kontrolle der Atomkraft annahmbarer machen sollen. Der wichtigste Vorschlag ist der Ruf nach einem neuen Atomenergie-Amt im Rahmen der Vereinigten Nationen, einer Behörde, der alle Nationen der Welt spaltbares Material zur friedlichen Verwendung der Atomkraft zur Verfügung stellen sollen. Dem Krenl wurde ein Freundschaftsangebot gemacht und ein Plan vorgelegt, dem die Sowjetunion aus ganzem Herzen zustimmen könnte, wenn ihre Ziele wirklich friedfertiger Natur sind.“

Clark beurlaubt

FRANKFURT. Das amerikanische Außenministerium hat den 62jährigen obersten amerikanischen Richter in Deutschland, Clark, wegen „Gehorsamsverweigerung“ mit sofortiger Wirkung vom Dienst beurlaubt, und ihm die Weiterführung seiner Amtsgeschäfte untersagt. Das State Department erblickt die Insubordination in der Weigerung Clarks, sich weisungsgemäß in Washington zu Besprechungen einzufinden.

Clarks Reaktion zu der durch Telegramm übermittelten sofortigen Beurlaubung war: „Ich werde die Anweisung ignorieren und weiter Gericht halten“, sagte Clark, er betrachte das Telegramm als „beleidigend“.

26000 Erben und ein Prozeß

CHICAGO. Mit der Zahlung von 300 000 Dollar Erbschaftsteuer hat jetzt der 23 Jahre währende Streit um das Vermögen der 1890 im Alter von 62 Jahren verstorbenen Henrietta E. Garrett in Höhe von 17 Millionen Dollar seinen vorläufigen Abschluß gefunden. 26 000 Personen hatten Ansprüche auf die Erbschaft erhoben, doch das Gericht entschied, daß nur die drei ersten Vorfahren von Mrs. Garrett die gesetzlichen Erben seien.

Keiner von den Dreien hat jedoch jemals einen Pfennig von dem Geld gesehen. Einer starb 1933, vermachte jedoch sechs Tage vor seinem Tode den damals zweifelhafte Anspruch an seine Tochter, der andere starb 1941, während der Anteil des dritten, eines Deutschen aus Bad Nauheim, als Feindvermögen beschlagnahmt wurde.



ROMAN VON ELSE VONDERLAHN

Copyright by Verlag v. Gräber & Götz, Wiesbaden (I. Fortsetzung)

Diplomingenieur Kilian Bloom ist unterdeß an der Wegkreuzung angelangt, die nach der U-Bogen-Siedlung abzweigt, in der seine Mutter wohnt. Einen Augenblick bleibt er unschlüssig stehen, dann aber schließt er die Richtung nach der Künstlerkolonie ein, um zuerst seine Freundin in der Seidstraße aufzusuchen.

Eine tiefe Unmutfalte liegt jetzt auf seiner Stirn und sein abgespanntes Gesicht kann über einen Zug von Zorn und Ueberdruß nicht Herr werden.

Hoffentlich hat Martina nicht wieder diese Horde um sich versammelt, wie meist in letzter Zeit, denkt er mit einem Stoßseufzer. Ich bin fast kaum noch mit ihr allein. Ob ich nicht doch erst zu Mutter in die Siedlung hätte gehen sollen? Aber nein, lieber doch nicht. Erst will ich jetzt mal diese unangenehme Sache mit Bert hinter mich bringen. Das ist ja allerhand, was mir der Krüger da wieder über ihn versetzt hat. Aber nun ist das Maß voll. Da hatte Martina ihm etwas Schöne angebrockt, als sie ihn überredete, diesen Stöckel vor einem Vierteljahr aus der Versenkung aufgetauchten Bruder in den Rheynoldwerken als Konstrukteur unterzubringen. Ein geschickter Bursche, ohne Zweifel, der es bei Fleiß und Zuverlässigkeit weit bringen könnte. Aber seine hochfahrende,

saloppe Art, seine Unpünktlichkeit, sein mangelnder Arbeitseifer haben ihn in dem Vierteljahr, das er nun in den Werken arbeitet, bei Vorgesetzten und Arbeitskollegen gleich unbeliebt gemacht.

Dazu steht er noch in dem Ruf, ein rechter „Schnüffler“ zu sein. Was der Kerl eigentlich damit bezweckt, möchte er bloß wissen. Hat ihn doch jetzt der Leiter des Konstruktionsbüros dabei erwischt, wie er versucht hat, von Ehrhardts Zeichnungen Pausen anzufertigen. Viel hätte er ja damit nicht anfangen können, da solche Einzelzeichnungen niemals Einblick in den Sinn und Zweck des Ganzen geben. Immerhin ist es verboten, und Bert fällt unangenehm mit solchen Sachen auf, zudem, wenn er noch vollkommen übernachtigt, auf einen Kilometer nach Alkohol stinkend, zur Arbeit erscheint. Möcht nur wissen, wo der Kerl das Geld zu dem vielen Saufen her hat. Möcht überhaupt so manches von ihm wissen, von diesem Bert! — —

Kilian hat es nun doch plötzlich eilig, zu seiner Freundin zu kommen. Tells will er seinem Aerger über ihren sauberen Bruder möglichst schnell Luft machen, tells freut er sich nun doch trotz des Verdresses und der Unschönheit sehr auf das Wiedersehen mit ihr.

Er stellt sich lebhaft vor, wie sie ihm überrascht entgegenstürmt in ihrer lebendigen, geläuteten Art, wie sie sich ihm jubelnd an den Hals wirft. Vielleicht hat er doch Glück, und trifft sie allein an, er hat ihr ja schon vor seiner Abreise deutlich zum Ausdruck gebracht, daß er es nicht schätzt, wenn seine Wohnung immer mit fremden Leuten mit Beschlag belegt ist.

Er winkt ein Taxi herbei, läßt sich müde in die schließigen Polster fallen, lehnt sich zurück, und schließt abgelenkt die Augen, während

ihn die Fahrt quer durch die ganze Stadt zur Künstlerkolonie trägt, wo er gemeinsam mit seiner Freundin, der Schauspielerin Martina Alsen, in der Seidstraße in einem ausgebauten Dachstock eine Atelierwohnung bewohnt.

Komische Sache, eigentlich, sinnig er vor sich hin, dieses „Doppelleben“, das ich da seit einem Jahr führe, an zwei Plätzen, zu Hause bei Mutter und bei Martina. Allerhand überhaupt von der alten Dame, wie sie sich so stillschweigend damit abgefunden hat, daß er nur noch ab und zu bei ihr aufkreuzt und im übrigen sich selbständig gemacht hat. Ueberhaupt, meine alte Dame! denkt er zärtlich, aber dann schweiften seine Gedanken wieder zu Martina zurück und sinnend all den Rätseln nach, die sie ihm in letzter Zeit aufgibt.

Da ist zunächst ihr sprunghaftes, unausgeglichenes Wesen, das so sehr im Gegensatz steht zu ihrer früheren Ausgeglichenheit. Nun, das wäre noch zu erklären aus ihrer augenblicklichen schwierigen Situation. Ist es doch noch immer nicht sicher, ob sich ihr Halsleiden wieder so bessert, daß sie wieder auftreten kann. Dazu noch mußte ihr dieses Unglück des Stimmverlustes zustößen zu einem Zeitpunkt, wo sie nach anfänglichen schweren Kämpfen stark im Aufstieg begriffen war. Der Name „Martina Alsen“ hing gerade an, ein Begriff zu werden. Es ist also klar, daß sie in keiner guten Haut steckt und größte Rücksichtnahme und Schonung beanspruchen kann. Hat er es jemals daran fehlen lassen? Er prüft sich ehrlich und gewissenhaft, aber er kann den Fehler nicht bei sich entdecken. Alle Verstimmungen und alle Entfremdungen der letzten Zeit kommen letzten Endes daher, daß sie sich stets so auffallend mit ihren Teubanten umgibt — gerade so, als wolle sie ihm absichtlich ausweichen. Dies macht ihn so stutzig. Normalerweise müßte sie sich

doch — wie sie es auch im Anfang ihrer Krankheit getan — noch enger an ihn anschließen wie vorher, und Hilfe und Trost bei ihm suchen, statt dessen weicht sie ihm spürbar aus, gerade als hätte sie etwas zu verbergen. Dabei hat sie so etwas Gebetztes und Unfreies bekommen, sie ist gar nicht mehr sie selbst, seine schöne, stolze Martina. Und wenn er so richtig zurückdenkt, hat kurz nachdem dieser komische Bruder, von dem sie früher nie gesprochen hat, aus der Versenkung aufgetaucht ist, eigentlich alles angefangen anders zu werden.

Wie anders war alles noch vor einem halben Jahr!

Die schönen ruhig-harmonischen Abende bei ihr, wenn sie spielfrei war, und sich bequem auf der Couch lämmelnd, ihre Rollen studierte, während er, in den tiefsten und bequemsten Klubsessel vergraben, seine Fachzeitschriften bearbeitete.

Wie sie sich in die Arme stürzten, wenn er von einer seiner Reisen nach Hause gekommen war. Immer hatte er in all dieser Zeit ihre gemeinsame Wohnung als sein eigentliches Zuhause betrachtet, und nur das Zimmer bei seiner Mutter in der U-Siedlung nicht aufgegeben, um seine alte Dame nicht zu kränken.

Wie sehr sich alles gewandelt hatte im letzten Vierteljahr! Gewandelt, seit Bruder Bert aufgetaucht war — —

Er macht sich heute Vorwürfe, daß er sich so völlig auf Martinas Angaben verlassen hat, als er die Haftung für ihn dem Werk gegenüber übernahm.

Auf seine Veranlassung hin sind bei seiner Einstellung keinerlei Referenzen über ihn eingeholt worden. Man hat sich mit Berts allerdings hervorragenden Zeugnissen begnügt.

(Fortf. folgt)

Bleiben unsere westdeutschen Ländergrenzen?

Eine Kommission soll Vorschläge für die Neugliederung ausarbeiten

BONN Bei zwei Gelegenheiten ist in der letzten Zeit wieder von der Neugliederung des Bundesgebiets gesprochen worden.

die Bewohner von Landesteilen, die 1945 „ihre Landeszugehörigkeit geändert haben“ ein Volksbegehren veranstalten können.

Im Hinblick darauf hat die Bundesregierung vor einiger Zeit auf Drängen des Bundestags die ersten Vorbereitungen getroffen.

Der längste Artikel

Aber wie steht es um die Neugliederung des Bundesgebiets, wenn man die Frage sachlich ansieht? Es gibt im ganzen Grundgesetz keinen Artikel, der länger wäre als jener Artikel 29, der in seinem ersten Absatz befehlt: „Das Bundesgebiet ist unter Berücksichtigung der landsmannschaftlichen Verbundenheit, der geschichtlichen und kulturellen Zusammenhänge, der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit und des sozialen Gefüges durch Bundesgesetz neu zu gliedern.“

Gegen Nordweststaat

Was wird darin stehen? Eine exakte Voraussage wäre im Augenblick pure Irreführung. Niemand weiß, was das Gesetz enthalten wird.

Die Verfassungsväter haben also wirklich nicht mit Gesichtspunkten gespart, unter denen die Neugliederung erfolgen solle.

Innerhalb eines Jahres

Befreit man sich von dem Wust der Paragraphen so bleibt am Ende zweierlei: Wenn demnächst das Besatzungsstatut fällt (etwa beim Inkrafttreten der deutsch-alliierten Verträge), dann beginnt am gleichen Tag eine Frist von einem Jahr, in der

HAMBURG. Weiße Teile Deutschlands lagen am Mittwochmorgen unter einer dichten Nebeldecke.

Auf der Elbe und auf dem Nordostsee-Kanal ankerten zahlreiche Schiffe. Die Sicht betrug zum Teil nur 50 Meter.

Für einheitliche Schultypen

BAD HOMBURG. Wie schon kurz berichtet traf sich über das vergangene Wochenende die Arbeitsgemeinschaft deutscher Elternvertreter in Bad Homburg.

Die Hochalpenstraße zum Großglockner ist zum erstenmal seit ihrem Bestehen noch im Dezember ohne Schneeketten befahrbar.

Endlose Trockenheit

Nach Ansicht der Meteorologen ist vorerst noch kein Ende der Trockenheitsperiode abzusehen, die seit über zwei Monaten andauert.

Ein fünfköpfiger Ausschuss, in dem die verschiedenen Schularten und Länder vertreten sind, wurde beauftragt, die Arbeiten auf Bundesebene fortzuführen.

Labor-Versuche um die Krebsgefahr

Der Chirurg Professor Dr. Everts Graham (Präsident der Gesellschaft amerikanischer Chirurgen und Mitglied der deutschen Akademie der Naturforscher) glaubt nach einer Reihe von Experimenten den Zusammenhängen zwischen Krebs und Tabak endgültig auf die Spur gekommen zu sein.

Rückstand dann für den Rücken der Mäuse her. Es bildeten sich auf der Haut zahlreiche Krebswucherungen, die dem Phänomen des Lungenkrebses so sehr ähnelten, daß ein ähnliches Verhalten der Zellen beim Menschen angenommen werden darf.

Für die starken Ketten-Raucher dürfte die Geschichte von Mickey Maus und der schwarzen Brasil Interessant sein.

Das nächste Ziel aber sehen die Chemiker und Mediziner nun darin, den „Fettd“ noch mehr zu lokalisieren und ihn aus dem Tabak zu extrahieren.

Bereits in den dreißiger Jahren wurden Statistiker auf die ansteigende Kurve des Lungenkrebses aufmerksam.

Professor Graham jedoch geht gerade angesichts dieser Situation äußerst bescheiden vor.

Den Rauchern aber wird nicht nur diese Tatsache einige Hoffnung geben.

lich bestätigen, dann wird man den Ursachen schon bald auf die Spur kommen.

350 Jahre Suso-Gymnasium

Im kommenden Jahr kann das Suso-Gymnasium in Konstanz sein 350-jähriges Bestehen feiern.

Die Jubiläumsfeier sind für den 16. bis 18. Oktober nächsten Jahres vorgesehen.

Kulturelle Nachrichten

Der Immermann-Literaturpreis der Stadt Düsseldorf wurde für 1953 dem Lyriker und Erzähler Georg Britting aus München zugesprochen.



Das neue Staatswappen unseres Landes zeigt drei schwarze Löwen auf goldenem Grunde, also in den Landesfarben.

hat einen mächtigen, wenn auch unfreiwilligen Kampfgenoszen, Würde das Land heute aufgeteilt, so könnte dies leicht als ein deutscher Verzicht auf das Saargebiet ausgelegt werden.

Deutsche Krawatten gefragt

KREFELD. Die deutsche Krawattenindustrie, die vorwiegend im Gebiet Krefeld/Neuß ansässig ist, hat mit ihren neuen Mustern einen guten Verkaufserfolg.

Kätzchen fährt Omnibus

BERLIN. Einen „blinden Passagier“ haben die Züge der erst vor wenigen Wochen von Magdeburg nach dem Vorort Otterleben eingeweihten O-Buslinie.

reversammlung darauf hin, daß sich die kontrastreiche Krawattenmode bereits durchgesetzt habe.

Guter Finderlohn

GELSENKIRCHEN. Zwei wertvolle Persiansmäntel fand ein Angestellter in einem Paket im Straßengraben.

Aus alledem ergibt sich, daß der längste Artikel des Grundgesetzes auch der am wenigsten lebendige ist.

Dichter Nebel behindert den Verkehr

Starke Temperaturunterschiede in den Luftschichten / Nirgends Schnee

Jahrzehnten in dieser Jahreszeit nicht mehr beobachtet wurde.

Die Brunnen auf den nordfriesischen Inseln und Halligen sind am Versiegen.

„Ein Paar Schuhe aus richtigem Leder...“

Weihnachtswunschzettel des kleinen Klaus an „Onkel“ Pick

BERLIN. Im sowjetisch besetzten Gebiet gehen augenblicklich über 10 000 hektographierte illegale Flugblätter von Hand zu Hand.

Du sie trägt und die Genossen Funktionäre, eine Menge sowjetischer Soldaten als Abziehbilder, einen kleinen Säbel, aber scharf muß er sein.

„Lieber Onkel Genosse Präsident! Papa hat gesagt, Du bist ein Weihnachtsmann.

Die Verwaltungsabteilung des Stuttgarter Gemeinderats hat dieser Tage dem Erwerb einer Münzensammlung zugestimmt.

Das Bayreuther Festspielprogramm für 1954 ist soeben erschienen.

Eine „Kulturkennkarte“ soll auf Vorschlag der UNESCO in der ganzen Welt eingeführt werden.

Der Ätna ist nach Ansicht deutscher Vulkanforscher in den letzten 20 Jahren um mehr als 200 Meter gewachsen.

Für den Bücherfreund

Alexander Lernet-Holenia. Die Abenteuer eines jungen Herrn in Polen. Ro-ro-ro Taschenbuch Nr. 95. Rowohlt-Verlag Hamburg, 129 S., DM 1.50.

Nr. 96. Rowohlt-Verlag, Hamburg, DM 1.50.

Thyde Monnier. Liebe — Brot der Armen. Ro-ro-ro Taschenbuch Nr. 94/97. Rowohlt-Verlag Hamburg, 435 S., 3.— DM.

Lernet-Holenia hat jenen Stil österreichischer Romane, Wiener Leichtigkeit, gepaart mit Esprit und einer noblen und melancholischen Kultur.

Gottfried Kobiwei. Das glückliche Jahr. Eugen Salzer-Verlag, Weßbrunn 1953, 264 S., DM 1.50.

Das Tor zur Kindheit wird in diesem Buche aufgetan, wenn auch in anderer Weise, als wir es sonst gewohnt sind.

Hutzelmanns Brot

Braunglänzend ist es, mit Mandelkernen verziert und der Broiform nicht unähnlich. Schneidet man es in Scheiben, zeigt es seinen süßen Kern, will sagen, die süßen Früchte, die der Bäcker hineingezaubert hat.

Nicht umsonst sind wir stolz auf unser Hutzelbrot oder Schnitzbrot, wie man hierzulande auch sagt. Ist es doch eine echt schwäbische Spezialität, die sobald keiner nachmacht. Ja, ein berühmter Sohn unseres Landes, Eduard Mörike, hat dem Hutzelbrot ein bleibendes Denkmal in seiner Erzählung „Vom Stuttgarter Hutzelmannlein“ gesetzt.

Zwischen Hutzelbrot und Hutzelbrot, das weiß schon jedes Kind bei uns, gibt es gewisse Unterschiede. Das rechte Verhältnis von Früchten, Nüssen und Teig ist ein Geheimnis, hinter das nicht jeder kommt. Ist aber das große Werk gelungen und das Brot saftig und süß, dann herrscht Jubel im ganzen Haus. Freilich ein solches Hutzelbrot, wie es das Stuttgarter Hutzelmannlein backen konnte, das immer wieder nachwächst, soviel man auch abschneidet, gibt es leider nur im Märchen.

So müssen wir uns eben mit dem begnügen, was die Mutter oder der Bäcker für unsere Leckermäulchen backen. Ich glaube, wir können auch damit zufrieden sein. Und wenn das schwarzbrot, feuchte Brot auf den Tisch kommt, nur nicht geizig, sondern zugegriffen, denn Hutzelbrot gibt's nur um Weihnachten herum.

Skispringen künftig auch im Sommer?

Die Erfindung des „künstlichen Schnees“ / Sprungschancen werden mit besonderen Matten belegt

Tuttlingen. (Eig. Bericht.) Der Erfinder des „künstlichen Schnees“, Kurt Süß in Tuttlingen, hat schon anfangs dieses Jahres von sich reden gemacht, als er im Tuttlinger Honberg-Gelände Versuche mit seinen Mattengleitbahnen durchführte. Damals steckte seine Erfindung noch in den Kinderschuhen, heute hat er die Konstruktion im Zusammenhang mit einer bekannten Firma, dem Plassava-Werk Kappelrodeck im Kreis Bühl, bedeutend verfeinert und vervollkommen, so daß man in Skifahrerkreisen ernstlich darüber zu diskutieren beginnt.

Gespräch mit dem Erfinder Wird man also in Bälde Skispringen und Langläufe auf künstlichem Schnee sehen können? Wir hatten ein Gespräch mit dem Erfinder Kurt Süß, der uns darüber folgendes sagte: „Ich bin an den Skiverein Rottweil herangetreten mit dem Vorschlag, die Rottweiler Sprungschance — Tuttlingen wird erst in etwa einem Jahr eine eigene Sprungschance haben — für das erste Skispringen auf meinem „künstlichen Schnee“ zur Verfügung zu stellen. Toni Brutscher wurde von mir zu diesem ersten Skispringen eingeladen, so daß, falls die Verhandlungen zu einem Abschluß führen, mit einem beachtlichen Ereignis in Rottweil zu rechnen ist. Der Rottweiler Skiverein will übrigens am kommenden Samstag über die Überlassung der Schanze endgültig entscheiden.“

„Worum handelt es sich nun bei den neuesten „Gleitbahnen für Skifahrer“? „Sie wurden von mir“, so erklärte Süß, „als Sommersprungschanze, Sommerübungsbahn und Sommerlanglaufbahnen“ zum Patent angemeldet. Auf die grünen Hänge der Schanzen werden ganz einfach dachziegelartig abgestufte Matten gelegt, die fast die gleiche Gleitfähigkeit aufweisen wie richtiger Schnee. Ich habe die früher von anderen Leuten schon unternommenen Versuche, auf irgendwelchen Fasern oder auf Stroh Skifahrten oder -sprünge durchzuführen, von einer ganz anderen Seite angepackt. Meine Idee war es, Schichten von Matten so ineinander zu fügen, daß sie ein Skispringen tatsächlich gewährleisten. Die einzelnen Plassava-Mattenschnitten werden mit einem nichtrostenden Metall verklammert und zu einer langen Sprungbahn zusammengefügt. Die Matten sind wetterfest und faulen auch bei langer Benutzung im Freien nicht.

Zunächst nur Reisstroh Bei meinen ersten Versuchen im Frühjahr 1953 in Tuttlingen unter Anwesenheit eines Gutachters des Schwäbischen Skiverbandes wurde allerdings aus Mangel an einer geeigneten Schanze eine verhältnismäßig kurze Notbehelfsbahn benutzt, die nur Sprünge bis zu sechs Metern zuließ. Anstatt der wertvollen Plassava-Fasern wurden damals nur Reisstrohmatte verwendet, aber selbst mit diesem Material gab es nicht nur bei den Sprunglaufproben, sondern sogar im Langlauf gute Ergebnisse.

Der seinerzeitige Sachverständige des Schwäbischen Skiverbandes, Oskar Schlenker, Schwenningen, äußerte über die Tuttlinger Versuche vom April 1953 u. a.: „Die Erfindung basiert im Prinzip auf dem Strohhalm, welcher mit zwei verschraubbaren Metall-Leisten befestigt ist. Die Breite der Bahnen kann beliebig genommen werden. Diese Bahnen liegen dachziegelartig übereinander und sind durch eine Seitenleiste in sich verbunden. Für den Ablauf ist eine etwa 0,5 Meter breite Bahn vorgesehen. Für den Aufsprung eine etwa vier Meter breite Bahn mit doppelter Schichtung, wodurch eine außerordentlich günstige Federung erreicht wird. Die Gleitfähigkeit ist außerordentlich günstig.“

„Der Versuch, die Unterlagen auch als Langlaufbahn zu benutzen“, schreibt Schlenker weiter, „sehr erfolgreich aus. Der Abstoß, das heißt der Start und das Gleiten im Ausfallschritt und auch mit Doppelstockung entsprach ungefähr den Verhältnissen von Firnschnee.“ Über die Führung erklärt der Sachverständige, daß das Gleiten der Sprungskier auf der An- und Ablaufbahn in der Steuerung keinen feststellbaren Mehraufwand als im natürlichen Schnee erfordert.



Im Napoldtal liegt das bekannte Städtchen und Kloster Hirsau. Von dem 1033 von den Franzosen unter Metac zerstörten Benediktinerkloster sind nur die Marienkirche mit dem Bibliotheksaal, der Turm der Peter-Pauls-Kirche und der Südturm erhalten. Unser Bild zeigt den Südturm des Benediktinerklosters. Bild: dpa

Der Rattenrieder Totschlag gesühnt

Gefängnis für Reuschle und Braun / Mitangeklagte Frauen freigesprochen

Ravensburg. Achteinhalb Jahre nach der Erschießung des 54 Jahre alten Flaschners Wilhelm Koch im Wald bei Rattenried, Kreis Waagen, wurden die Täter, die ehemaligen Gestapo-Wachleute Eugen Reuschle, Stuttgart, und Helmut Braun, Stuttgart, wegen gemeinschaftlich verübten Totschlags vom Ravensburger Schwurgericht gestern zu je anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. Die mitangeklagte, schon zur Zeit der Tat geschiedene Ehefrau des Erschossenen, Viktoria Koch, und ihre Tochter Agathe Haag wurden freigesprochen.

In der dreitägigen Verhandlung vor dem Schwurgericht blieb die entscheidende Frage ungeklärt, ob ein Befehl für die Erschießung, auf den sich die Wachleute beriefen, tatsächlich vorgelegen hatte. Auch die Frage, ob die beiden Frauen als Anstifterinnen anzusehen sind, konnte nicht geklärt werden.

Der Staatsanwalt hatte für die zwei ehemaligen Gestapolente je zwei Jahre, für die mitangeklagten Frauen je anderthalb Jahre Gefängnis beantragt.

auf hin, daß die Großbrände in Saulgau und Taillingen, die in den letzten drei Wochen ausgebrochen waren, rund 20 Prozent des Jahresumsatzes der Versicherung erfordern.

Einspruch gegen Gemeindevahlen

Wangen. Gegen die Kiblinger Gemeinderatswahl vom 15. November haben die Wähler der 1934 nach Kiblegg eingemeindeten drei Bauerndörfer Einspruch erhoben. Bei der Eingemeindung war vereinbart worden, daß diese Dörfer nur ortsansässige Bürger in den Kiblinger Gemeinderat entsenden. Am 15. November aber war ein Kiblegger auf der Sommerrieder Liste (einer der drei Teilgemeinden von Kiblegg) gewählt worden. Über den Einspruch wird der alte Gemeinderat in erster Instanz entscheiden. Der alte Gemeinderat wird bis nach Ablauf des Einspruchsverfahrens im Amt bleiben, dann erst können die neuen Gemeinderäte ihre Arbeit aufnehmen.

O Tannenbaum ...

Friedrichshafen. Weihnachtsbäume, die aus den Forsten der Gemeinde Ailingen bei Friedrichshafen gestohlen werden sollten, werden ihren unrechtmäßigen Besitzern nicht viel Freude machen. Die Gemeinde will ihren Jungtannenwald zum Schutz gegen Diebstahl mit einem neuartigen chemischen Präparat überziehen, das bei Zimmertemperatur einen wenig wahrnehmbaren Duft verbreitet. Der penetrante Geruch entwickelt sich, sobald der Baum in der warmen Stube zu „schwitzen“ beginnt.

Keine Erhöhung der Umlage

Tettinang. Ein Sachbearbeiter der Württembergischen Gebäudebrandversicherung teilte kürzlich auf einer Arbeitstagung der Bürgermeister des Kreises Tettinang mit, daß eine Erhöhung der Umlage für die Staatliche Gebäudebrandversicherung bisher vermieden werden können. Es solle auch künftig bei einem Umlagesatz von 8 Pfennig je 1000 DM Schwert bleiben. Ein Fünftel aller Brandfälle sei auf schadhafte elektrische Leitungen zurückzuführen. Der Sprecher wies dar-

NORDWÜRTTEMBERG

Heuß soll Ehrenbürger werden

Stuttgart. Die Stadt Stuttgart will Bundespräsident Heuß zu ihrem Ehrenbürger ernennen. Professor Heuß wird im Januar zu einem Besuch in der baden-württembergischen Landeshauptstadt erwartet. Dabei soll ihm in einer Festigung des Gemeinderats das Ehrenbürgerrecht verliehen werden.

Amerikanisches Generalkonsulat

Stuttgart. Die Verhandlungen über den Standort des künftigen amerikanischen Generalkonsulats in Stuttgart sind jetzt im wesentlichen abgeschlossen. Das Gebäude wird an der Urbanstraße errichtet. Der Staat ist bereit, 18 Ar seines dortgelegenen Geländes abzutreten. Die Stadt Stuttgart wird etwa 8 Ar ihres Grundbesitzes beim Wilhelmplatz zur Verfügung stellen. Zurzeit wird mit dem Staat noch über einen vier Meter breiten Geländestreifen in Richtung der Neckarstraße verhandelt, den die Amerikaner für den Bau von Garagen brauchen. Ursprünglich wollten die Amerikaner die Ruine des Wilhelmplatzes für den Bau ihres Generalkonsulats verwenden. Das Palais soll nur für die Nachfolgeorganisation, das Institut für Auslandsbeziehungen, wiederaufgebaut werden.

Münzsammlung für Stadarchiv

Stuttgart. Der 1937 verstorbene Stuttgarter Fabrikant Heinrich Lehmann hatte seit dem Jahr 1900 Gold- und

Silbermünzen und Medaillen zusammengetragen. Diese einzigartige Privatsammlung von Münzen des Landes Württemberg, der Freien Reichsstädte und später mediatisierter süddeutscher Herrscherhäuser aus der Zeit um 1500 bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts wurde für das Stadarchiv erworben. Die Verwaltungsabteilung des Gemeinderats stimmte dem Erwerb zu. Es handelt sich um 158 Goldmünzen und mehr als 2000 Silbermünzen und Medaillen.

290 Kinder gehen in Erholung

Stuttgart. Etwa 290 Kinder aus mehreren Kreisen Baden-Württemberg sind mit einem Sonderzug des Schweizerischen Roten Kreuzes in die Schweiz gefahren. Es handelt sich um Flüchtlingskinder, die in der Schweiz einen dreimonatigen Erholungsurlaub bei Schweizer Familien verbringen werden.

Auch das wurde berichtet

Versäumdete Liebe trieb eine 19 Jahre alte Hausgehilfin aus ihrer Stellung im Kreis Freudenstadt. In ihrem Zimmer fand man ein Romanheft mit dem Titel „Abgerast — ohne Adresse“, auf dessen erster Seite sie die bedeutungsvollen Worte hinterlassen hatte: „Ich kann nicht anders“. Nach drei aufgeregten Tagen fand man sie schließlich auf der Bühne ihres elterlichen Hauses, wo sie ihren Schmerz über die Lieblosigkeit eines jungen Mannes ausgiebig hatte. Die Polizei hatte bereits eine Suchmeldung in die Welt geschickt, als sie reumütig in das Gasthaus zurückkehrte, in dem sie beschäftigt war. Wenig entsetzt war der ahnungslose junge Mann, als ihn die Polizei scharf ins Gebet nahm, hatte man doch die düstere Vermutung gehegt, er habe das Mädchen umbringen wollen.

Es ist kaum zu glauben, daß ein Mensch bis jetzt noch nicht gemerkt haben kann, daß es in Westdeutschland seit fünf Jahren keine Lebensmittelbevorratung mehr gibt. In dem Dörfchen Schney im Kreis Lichtenfels/Oberfranken erschien nämlich eine Bäuerin beim Gemeindevorstand und bat ihn, ihr doch einen Schlachtkühe auszustellen. Sie fiel aus allen Wolken, als man sie erklärte, daß man zum Schlachten keine Genehmigung des Ernährungsamts mehr braucht.

Blinde sagen „Ja“ zum Leben

Unter Schicksalsgefährten finden die Gäste des Erholungsheims auf dem Kniebis neue Kraft zum Leben

Freudenstadt. Erholung und neue Lebensfreude findet der Blinde im Erholungsheim des deutschen Blindenverbandes auf dem Kniebis. Nabe der Schwarzwald-Hochstraße, die von Baden-Baden nach Freudenstadt durch den schönsten Teil des Schwarzwaldes führt, liegt es in rund 1000 Meter Höhe inmitten herrlicher Tannenwälder. Kriegsblinde und Menschen, die ihr Augenlicht durch Krankheit verloren haben oder ihr schweres Schicksal schon von Geburt an tragen, sind die Gäste des freundlichen Heimes.

Sie gehören allen Berufen und Ständen an, seitdem sich die Blindenarbeit nicht mehr auf das Bürstenmachen und Körbflechten beschränkt. Der Blinde stellt heute seinen Mann an der Schreibmaschine im Büro, in den Telefonzentralen von Behörden und Industrien und an den Arbeitstischen von Handwerksbetrieben und Fabriken. Man findet ihn im Gerichtssaal als Juristen, am Schreibtisch als Philologen und im Atelier als Künstler. Die Arbeit gibt dem Blinden das Gefühl, ein vollwertiger Mensch zu sein.

Um seine Arbeitskraft und damit seinen Lebenswillen zu erhalten, hat der deutsche Blindenverband vor nun 25 Jahren, wie schon kurz gemeldet, das Erholungsheim auf dem Kniebis geschaffen. Hier im Kreis von Menschen, die wie er mit ihrem Leiden fertig werden müssen, weiß sich der Blinde weder der Verstandlosigkeit noch dem oft quälenden Mitleid seiner sonstigen Umwelt ausgesetzt. Er kann zwar nicht auf seinen Wanderungen, die ihn oft bis zu den Wasserfällen bei Allerheiligen führen, Berg und Tal, Wald und Wiesen sehen. Er vermag aber wohl die unvergleichliche Harmonie der Schwarzwaldlandschaft und ihren wohltuenden Einfluß auf das Gemüt zu spüren.

Weg und Sieg kennen manche Gäste des Heimes besser als die sehenden

Wanderer. Vor ihren Wanderungen, die die Blinde einzeln und in Gruppen unternehmen, studieren sie im Heim eine Reliefkarte. Mit den Händen tasten sie Straßen, Erhebungen und Senkungen ab und machen sich so ein Bild des vor ihnen liegenden Marschweges.

Viel zu klein ist das Haus auf dem Kniebis, um alle die Gäste aufzunehmen, die aus der Bundesrepublik, der Sowjetzone und dem Ausland, zu Vater Reichert, dem ebenfalls blinden Heimleiter, kommen wollen. Gerne würden

de der Blindenverband das Erholungsheim vergrößern, wenn er nur das Geld dazu hätte.

Dringend notwendig wäre es, denn die Zahl der Blinden ist seit dem Kriege erheblich gewachsen. Dagegen stehen in der Bundesrepublik neben dem Heim auf dem Kniebis nur noch die Häuser am Tümmendorfer Strand an der Ostsee und Wertheim am Main für die Blindenerholung bereit. Zwei Erholungsheime des Blindenverbandes liegen in der Sowjetzone.

SÜDWÜRTTEMBERG

Hausrat noch bis 31. Dezember

Tübingen. Die behördliche Aktion zur Versorgung der Heimatvertriebenen mit Hausrat wird demnächst abgeschlossen. Bestellungen können noch bis 31. 12. 53 beim Regierungspräsidium aufgegeben werden.

Meldefrist für 131er

Tübingen. Zur Wahrung ihrer Rechte nach dem jetzt geänderten Gesetz zu Art. 131 des Grundgesetzes haben sich die von diesem Gesetz erfaßten Personen bei der zuständigen Meldestelle bis längstens 31. 12. 1953 zu melden. Weitere Einzelheiten sind im „Staatsanzeiger für Baden-Württemberg“ vom 2. Dezember 1953 (Nr. 94) veröffentlicht.

Bei der Fremdenlegion

Tuttlingen. Das Rätselraten um den seit dem letzten Sommer vermißten Mechaniker Jakob Mattheiß aus Raigheim, Kreis Tuttlingen, hat eine überraschende Wendung gefunden. Bekanntlich waren Kleidungsstücke sowie das Motorrad von Mattheiß im Sommer in den Salzburger Alpen, an der deutsch-österreichischen Grenze, ge-

funden worden. Über Mattheiß selbst, von dem bis jetzt jede Spur fehlte, hatten österreichische Zeitungen behauptet, er sei bei der Suche nach einem von der SS bei Kriegsende begrabenen Schatz umgekommen oder gar ermordet worden. Die Auffindung einer fast unkenntlichen Leiche in einem Grenzbach hatte diese Gerüchte noch genährt. Jetzt traf bei den Angehörigen von Mattheiß die Meldung ein, daß dieser sich bei der Fremdenlegion befindet.

Ein neuartiges Experiment

Tuttlingen. Ein neuartiges Experiment wurde dieser Tage — zum erstenmal in Württemberg — an der Tuttlinger Oberschule durchgeführt. Unter dem Motto „Die Universität kommt zum Schüler“ veranstalteten Vertreter der Universität Freiburg für die Schüler der 8. und 9. Klasse eine Studienberatung in Form von Gruppenbesprechungen. Der bekannte Mathematik-Professor Dr. Süß kam mit einigen Assistenten der medizinischen, juristischen und philosophischen Fakultät der Freiburger Universität und zeigte den Schülern, wie sie ihr Studium am besten anpacken können und wie sich das Universitätsleben in einzelnen gestaltet. Diese neue Art der Studienberatung war durch den Tuttlinger Volkshochschulleiter Dr. Paul angeregt worden.

100jährige Kreissparkasse

Biberach. Auf der Hundertjahrfeier der Biberacher Kreissparkasse, bei der Landrat Heckmann und Direktor Kniehl über die wechselvolle Geschichte des Geldinstituts berichteten, überbrachte Innenminister Ulrich die Glückwünsche der Regierung. Er betonte in seiner Rede u. a. die Notwendigkeit, bei der kommenden Verwaltungsreform die Selbstverwaltung und Selbstverantwortung nach allen Seiten hin auszubauen.

Ebingen hat Wassersorgen

Ebingen. Infolge der langanhaltenden Trockenheit ist die Quellschüttung in Ebingen so stark zurückgegangen, daß der Stadt, die selbst in den bisherigen Trockenperioden noch Trinkwasser in Taillingen abtrotten konnte, die Wasserversorgung ernste Schwierigkeiten bereitet. Zur Zeit werden von Bohrkolonnen in einer Tiefe bis zu 40 Meter neue Quellen gesucht.

Kurze Umschau

Neckar zurückgekehrter ehemaliger Kriegsgefangener dadurch, daß er die Schulden zu einer Sammlung von rund 400 Pfund Lebensmitteln veranlaßte. Damit können 40 Kriegsgefangene ein Weihnachtspaket erhalten.

Eine einzigartige Tulpenbaumkultur befindet sich seit 40 Jahren im Weinheimer Stadtwald. Der Versuch des Forstamts hat gezeigt, daß die aus Nordamerika stammenden Tulpenbäume, die pappelähnliches Holz liefern, an der Bergstraße angepflanzt werden können.

Auf den Spuren Napoleons bewegte sich der französische Marschall Juin, der am Mittwoch auf einer Inspektionsreise durch das Bundesgebiet in der Nähe Ulms die Schlachtfelder besuchte,

auf denen Napoleon im Jahre 1805 gekämpft hatte.

Tödlich verletzt wurde ein 25jähriger Mann aus Geislingen, der auf der Autobahn Ludwigsburg-Heilbronn in dichtem Nebel gegen einen entgegenkommenden Lastzug prallte.

Vorläufig festgenommen wurde in Salach, Kreis Göppingen, ein Hilfschrankenwärter, der zweimal an einem Tag die Schranken zu spät geschlossen hatte. Nur der Geistesgegenwart eines Bulldoggfahrers und eines Zugführers ist es zu verdanken, daß es dabei zu keinen schweren Unfällen kam.

Die Pulsdar aufgeschritten hat sich der Ein- und Ausbrecher Demogalla, der kürzlich vom Schöffengericht Pforzheim zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden war. Zuvor hat er seine Zelle demoliert. Der Staatsanwalt ist der Ansicht, daß sich der rabiate Häftling nur wichtig machen wollte.

Bundesbahn für Weihnachten gerüstet

Entlastungszüge und Verstärkung der Fernzüge

Stuttgart. Die Deutsche Bundesbahn hat für den Festtagsverkehr eine Reihe von Entlastungszügen eingesetzt und die planmäßigen Fernzüge verstärkt, um den Fahrgästen eine angenehme Reise zu ermöglichen. Außerdem werden bereits von Mitte Dezember an die im Fahrplan vorgesehenen Saisonzüge mit Kurswagen und günstigen Anschlüssen die Reisen nach den Winter-sportplätzen erleichtern.

Vom 19.-24. Dezember und vom 30. Dezember bis 5. Januar sind für folgende Fernverbindungen Entlastungszüge vorgesehen: Rheinland — Süddeutschland, Köln — Ruhrgebiet — Hannover, Köln — Ruhrgebiet — Hannover, Rheinland — Braunschweig und Frankfurt — Nürnberg — München. Außerdem verkehren noch Zusatzzüge im Bezirksverkehr, besonders nach den Winter-sportgebieten in Süddeutschland. Durch die erwartungsgemäß geringe Nachfrage nach Schlafwagenplätzen an den Feiertagen selbst, fallen am 25./26. und am 28./27. Dezember zehn Schlafwagenzüge aus.

Der Winterverkehr

Für die Wintersportfreunde bietet die Bundesbahn vom 15. Dezember bis zum 18. März nächsten Jahres einen Nachtzug in beiden Richtungen aus dem Rheinland (Krefeld — Dortmund) nach München mit Kurwagen nach Oberstdorf, Friedrichshafen und Lin-

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Mittwoch, 9. Dezember

Auftrieb: 8 Ochsen, 65 Bullen, 18 Kühe, 40 Färsen, 43 Schweine, 18 Schafe. Marktverlauf: In allen Gattungen schleppend. Großer Überstand in Kindern. Preise im Rahmen der Montag- und Dienstagnotierungen. Bei Schweinen Spitzenpreis nicht erreicht.

Neu im Etat: Darlehen für Kurorte

1,7 Millionen DM sind zu wenig für den Fremdenverkehr

th. Stuttgart. Auch die nichtstaatlichen Heilbäder und heilklimatischen Kurorte in Baden-Württemberg werden, soweit ihre Anlagen modernisierungsbedürftig sind, vom Staat unterstützt. So erscheint erstmals im Etatplan 1953 ein Titel, der für diesen Zweck „Darlehen“ von 700 000 DM vorzählt.

Ferner ist bemerkenswert, daß die an anderer Stelle in den Etat aufgenommenen Zuschüsse zur Förderung des Fremdenverkehrs von 175 000 DM (1952) auf eine Million Mark erhöht worden sind. Davon entfallen weitere 700 000 DM auf nichtstaatliche Heilbäder und heilklimatische Kurorte; 135 000 DM werden an den Landesverkehrsverband Württemberg, 120 000 DM an den badischen Fremdenverkehrsverband Freiburg und 45 000 DM an den nordbadischen Fremdenverkehrsverband in Heidelberg für eine in-

tensivere Werbetätigkeit vergeben.

Folgende Kurorte sollen zunächst aus diesen Mitteln unterstützt werden: Bad Liebenzell, Freudenstadt, Königfeld (Schwarzwald), Heidelberg, Bad Mergentheim, Bad Dürrenberg, Bad Wurzach, Bad Griesbach, Bad Wimpfen, Bad Niedernau, Mingsolsheim und Langenbrücken.

Im Finanzausschuß wurde gesagt, der Staat unterstütze den Fremdenverkehr, im Vergleich zu anderen Bundesländern, zu wenig. Ganz allgemein würde festgestellt, daß die Einrichtungen des Fremdenverkehrs in Baden-Württemberg, wenn der Staat nicht mehr Mittel zur Verfügung stelle, nicht konkurrenzfähig bleiben könnten. Auch die Arbeitsgemeinschaft der badisch-württembergischen Verkehrsverbände hielten den Betrag von im ganzen 1,7 Millionen DM für nicht ausreichend.

BADISCHE RUNDSCHAU

Junges Talent bestätigt

Donauessingen. Im Architektenwettbewerb für den geplanten Erweiterungsbau des Max-Egon-Krankenhaus in Donauessingen wurde dem jungen Donauessinger Architekturstudenten Richard Kraus der erste Preis zugesprochen. Den zweiten Preis erhielten gemeinsam der Bauingenieur Johannes Zimmermann und der Ingenieurstudent Willi Kopp aus Donauessingen.

SWF für Zusammenarbeit

Baden-Baden. Der Rundfunkrat des Südwestfunks ist nach wie vor zu einer Zusammenarbeit im Fernsehwesen mit anderen Sendern bereit. In der letzten Sitzung des Rundfunk- und Verwaltungsrats des Südwestfunks in Baden-Baden wurde die in letzter Zeit aufgetauchte Ansicht zurückgewiesen, daß der Südwestfunk durch den Bau eines Fernsehstudios eine Zusammenarbeit mit dem südwestdeutschen Rundfunkanstalten im Fernsehwesen verhindert habe. Es wurde betont, daß die Fernsehvorrichtungen des Südwestfunks den Ergebnissen einer gemeinsamen Absprache der Intendanten und Grenzüberschreitenden der drei Rundfunkanstalten im südwestdeutschen Raum entsprechen.

Licht für das „Priesenhäusle“

Triberg. Das im Jahre 1710 erstmals erwähnte „Priesenhäusle“, ein altes hölzernes Schwarzwaldhaus in der Nähe von Triberg, hat in diesen Tagen elektrisches Licht erhalten. Diese Tatsache ist deshalb bemerkenswert, weil Triberg eine der ersten Städte Deutschlands war, in der die elektrische Straßenbeleuchtung eingeführt wurde. Bereits 1881 wurden die Triberger Wasserfälle mit elektrischem Licht beleuchtet.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

Illegal über den Rhein

Straßburg. Bei Straßburg wurde in den letzten Tagen ein 17 Jahre alter Deutscher beobachtet, der auf einem Brett schwimmend den Rhein überquerte. Nachdem er vollkommen erschöpft am französischen Ufer angekommen war, lief er einer Zollstreife in die Hände, die ihn der Polizei übergab. Der junge Mann muß zunächst wegen illegalen Grenzübertritts für 14 Tage ins Gefängnis.

Nach Berichten der elssässischen Presse vergeht kaum ein Tag, an dem nicht junge Deutsche ohne Papiere und meist völlig mittellos von der französischen Polizei aufgegriffen werden, nachdem sie illegal die Grenze zwischen der Bundesrepublik und dem Elsaß überschritten haben. Meist sind es Jugendliche, von denen viele in Deutschland strafbare Handlungen begangen haben

und sich in Frankreich zur Fremdenlegation melden wollen.

Auf dem Trockenem

Basel. Die amerikanische Wassersport-Revue „Acqua-Parade“, die seit einigen Tagen in Basel gastiert, ist finanziell zusammengebrochen. Das Unternehmen erlebte in der letzten Zeit verschiedene Fehlschläge, zu denen beim Start zu einer Schweizer Tournee in Basel der überaus mangelhafte Zuschauerbesuch kam.

Die Revue hinterließ an ihrem letzten Gastspielort Berlin Schulden in Höhe von 40 000 DM, wozu sich jetzt in Basel ein weiteres Defizit von annähernd 40 000 Schweizerfranken gesellte. Den Mitgliedern der Truppe, in erster Linie 18 amerikanischen Schönheitsköniginnen konnte schon seit Wochen keine Gage mehr bezahlt werden.

Wirtschaft

Kleiderbügel im Mantel eingebaut

Erfindermesse in Hannover abgeschlossen — Über 33 000 Besucher

HANNOVER. Nach Beendigung der neuntägigen Erfinderausstellung am Sonntag in Hannover leitete die Ausstellungsleitung am Montag mit, daß 13 Prozent der 380 gezeigten Neuerfindungen ernsthafte Interessenten im In- und Ausland gefunden haben.

Über 33 000 Besucher aus zahlreichen europäischen Ländern und überseeischen Firmen in den USA interessierten sich besonders für Kindermilchflaschen mit Thermometer, von denen sie eine Million herstellen will. Eine andere amerikanische Firma will die Produktion des in den Mantel gleich eingebauten Kleiderbügel aufnehmen. Eine schwedische Firma interessierte sich für den Autoschlüsselhalter, der gleichzeitig ein verlängerter Hebel für den Schlüssel ist. Eine Reihe weiterer Neuerfindungen soll in Kürze bei deutschen

Unternehmungen in die Produktion aufgenommen werden.

Große Anziehungskraft übten auch die etwas ausgefallenen Neuerungen, wie der Kugelschreiber-Lippenstift und das Antischmerzgerät aus, nach dessen Erfinder sich sogar die Bremer Handelskammer erkundigte. Viele Neuerfindungen fanden aber auch ihre illegalen Liebhaber, die sie von der Ausstellung einfach mitgehen ließen. Unter anderem fehlten am letzten Tag eine Doppelbettleuchte, eine Pipette für Blutentnahme, das Handmodell eines Gepäckträgers, ein elektrisches Automodell sowie eine ganze Reihe von Kinderrechensternchen und Kugelschreiberlippenstiften. Bei der nächsten Erfindermesse im Mai 1954 in Bremen, an der sich 600-800 norddeutsche Erfinder beteiligen werden, sollen die Ausstellungsstücke deshalb unter Glas gelegt werden.

Aktivierung der Wettbewerbsenergien

Prof. Boehm lehnt Bergs Kartellauffassungen ab

BONN. Gegen die vom Vorsitzenden des Bundesverbandes der deutschen Industrie, Fritz Berg, geäußerten Auffassungen über das zu erwartende Kartellgesetz hat sich der Bundestagsabgeordnete Prof. Böhm gewandt. Als das oberste Ziel aller zukünftigen Kartellbestimmungen bezeichnete er die Aktivierung der Wettbewerbsenergien. Diesem Ziel dienen vor allem zwei Maßnahmen, die im zukünftigen Kartellgesetz verankert werden müßten: erstens müsse alle Kartellen der Rechtsschutz entzogen werden; zweitens sei jeder Schädigungskampf, der nicht auf wirtschaftlicher Leistung beruht, zu unterbinden. Alle übrigen Vorschläge und Überlegungen sollten hinter diese beiden Gesichtspunkte zurücktreten.

Keine Erhöhung der Reisevisa

FRANKFURT. Wie verlautet, hat die Bank deutscher Länder gegen den Vorschlag des Bundeswirtschaftsministeriums Bedenken erhoben, die jährliche Devisenquote für den privaten Reiseverkehr generell auf 2000 DM heraufzusetzen. Sie macht geltend, daß ein derartiger Bedarf gar nicht bestehe und daß die noch auf anderen Gebieten bestehenden Einschränkungen eine derartige Großzügigkeit nicht rechtfertige.

Wirtschaftsfunk

Die ehemaligen Angehörigen des Deutschen Afrika-Korps können ihre aus der Afrika-Zulage stammenden Altgeldguthaben, die bei der Reichskreditgesellschaft Bamberg gesammelt worden sind, noch bis zum 31. 12. 1953 bei ihrer Abwicklungsbank oder unmittelbar bei

Landesproduktionsbörse Stuttgart

vom 8. Dezember 1953

Dem reichlichen Angebot in Weizen und Roggen steht nur ein geringer Mühlenbedarf gegenüber. Am Braugerstenmarkt hat sich keine Besserung ergeben. Futterhüter hat kleines Geschäft. Die Verarbeitungsbetriebe ergänzen zwar laufend ihre Mählagen, doch hat das Weizenangebot den erwarteten Umsatz nicht angenommen. Für Terminware besteht kaum Interesse. Die Preise sind unverändert. Mählennachprodukte sind außerordentlich etwas mehr gefragt bei unverändert gedrückten Preisen. Das Angebot in Rauhutter hat sich etwas gebessert, die Nachfrage ist befriedigend. Wir notieren: Weizenheu: gut, gesund, trocken, lose DM 10,50 bis 11,50; Kleeheu, gut, gesund, trocken, lose DM 11,- bis 12,-; Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose DM 12,- bis 13,-; Roggen-, Weizen-, Gersten-, Haferstroh, bindfadenreife DM 3,- bis 3,50; Drahtgepreßte Ware entsprechend höher. Großhandelspreise je 100 kg Erzeugerleistung je nach Qualität.

16 Millionen Beschäftigte

Die Beschäftigung hat anhaltend stark zugenommen. Die Arbeitslosigkeit ist beträchtlich unter das Niveau des vorigen Jahres gesunken. Das Arbeitsmarktpotential ist infolge großer Neu-

BESCHÄFTIGTE IN 1000 PERSONEN	JUNI 1953		IN % z.V.H.
	DURCHSCHNITT	IN V.H.	
Landwirtschaft (Beruflich)	894,4	871,6	-2,6
Forstwirtschaft	140,7	138,3	-2,9
Bau- und Baugewerbe	1339,2	1496,6	+16,0
Gaststättenwesen	198,5	226,6	+14,1
Betriebsdienstleistungen	431,3	354,2	-17,6
Handelsdienste	227,7	278,1	+22,1
Sonstige	115,4	120,0	+4,0
Beschäftigte insges.	15170,7	15806,3	+4,2

Oktober 1953 bereits über 16 Mill.

gänge von Arbeitskräften gestiegen. Im Wachstum der Beschäftigung ist die Industrie nicht mehr in dem Maße führend wie in früheren Jahren. Die Expansion wird in erster Linie von der Bauwirtschaft und verbrauchernahen Berufen getragen. Das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung rechnet in den nächsten Monaten mit einer anhaltenden Zunahme der Beschäftigung. Im zweiten Quartal 1953 nahm die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer um 601 600 = 4% auf 15,806 Mill. zu. Gegenüber Juni 1952 waren im Juni 1953 635 000 Personen mehr in Arbeit, davon mehr als ein Viertel zusätzlich beim Baugewerbe. Lediglich bei der Land- und Forstwirtschaft und in den Betriebsdienstleistungen gingen die Beschäftigtenzahlen im letzten Jahr um 102 500 Personen zurück. Anfang Oktober 1953 wurden weitere Erhöhungen der Beschäftigtenzahlen bekannt, am 30. 9. 1953 waren 16,046 Mill. Personen als Arbeitnehmer tätig, gegenüber 14,9 Mill. am 30. 9. 1952 und 14,2 Mill. am 30. 9. 1950.

Sport

Mercedes macht wieder mit

Formel I Wagen und der „300 SL“ sollen im nächsten Jahr wieder eingesetzt

Die Mercedes-Werke haben sich für das nächste Jahr jedoch noch nicht mehr vorgenommen; auch die „300 SL“-Sportwagen, die in den letzten Monaten weiter verbessert wurden, sollen 1954 wieder eingesetzt werden. Offiziell hat Mercedes bereits erklärt, daß der 300 SL an den drei wichtigsten Langstrecken-Rennen, nämlich bei der Mille Miglia in Italien, dem 24-Stunden-Rennen in Le Mans und der Carrera Panamericana Mexiko, teilnehmen soll. Wie weit sich diese Pläne alle verwirklichen lassen, muß abgewartet werden.

mpd. Wie aus Untertürkheim bekannt wird, sollen sich die Mercedes-Benz-Werke nunmehr entschlossen haben, im nächsten Jahr noch nicht offiziell in den Kampf um die Automobil-Welt-Meisterschaft einzugreifen, jedoch auf jeden Fall bei drei Weltmeisterschaftsläufen an den Start zu gehen. Der erste Start der neuen Mercedes-Silberpfeile nach der Formel I ist für den „Großen Preis von Frankreich“ vorgesehen, der am 4. Juli in Reims stattfindet. Vermutlich ist dieses Rennen als „erster Probelauf“ für die 2,5-Liter-Formelwagen aus Untertürkheim gedacht.

Die eigentliche „Premiere“ dürfte dann erst vier Wochen später, nämlich am 1. August beim „Großen Preis von Deutschland“, der als „Großer Preis von Europa“ auf dem Nürburgring ausgetragen wird, fällig sein. Sollten die Mercedes-Werke bei diesem Entschluß bleiben, dann käme es auf dem Ring zum erstenmal seit 14 Jahren wieder zu einem Duell zwischen einem deutschen und einem italienischen Formelrennwagen. Der AvD als Veranstalter hätte somit keine Sorgen mehr um den finanziellen Erfolg der Großveranstaltung auf dem Nürburgring.

Außer der Teilnahme an diesen beiden Veranstaltungen ist bis jetzt nur ein weiterer Start vorgesehen, und zwar beim „Großen Preis von Spanien“, der am 24. Oktober in Barcelona den Abschluß der Automobil-Weltmeisterschaft 1954 bringen wird. Möglicherweise werden die Mercedes-Fahrer jedoch auch wieder an einem Rennen in Argentinien teilnehmen.

Entscheidend für die Rennpläne des nächsten Jahres ist natürlich, ob es der Mercedes-Rennabteilung gelingt, die neuen Silberpfeile rechtzeitig fertigzustellen. Rechtzeitig — das heißt mindestens zwei bis drei Monate vor dem „Großen Preis von Frankreich“, denn Mercedes kann es sich kaum leisten, ohne längere Versuchsfahrten sofort an einem „Grand Prix“ teilzunehmen. Über die Fortschritte war in letzter Zeit von Mercedes nicht viel zu erfahren.

Sport in Kürze

Bei den gesamtdeutschen Frauenschwimmmeisterschaften in Waldkirch führt nach der vierten Runde die Titelverteidigerin Edith Keller, Dresden, mit zwei Punkten Vorsprung. Der frühere britische Schwergewichtboxmeister, Jack Gardner, hat den Italiener Bacilieri in der siebten Runde KO geschlagen. Einer schweren Kopfverletzung ist der 23jährige französische Federgewichtboxer Grassi erlegen. Die Verletzung hatte er sich im Ring zugezogen. Mehrere englische Fußballvereine glauben, das Geheimnis des sicheren Sieges ergründet zu haben: Sie geben ihren Spielern in der Pause reinen Sauerstoff. Die süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften im Juli in Ludwigshafen haben trotz 3000 Zuschauern ein Defizit von rund 5000 DM gebracht.

Diese Anzeigen erscheinen in der Gesamtauflage der SÜDWEST-PRESSE mit über 100 000 Exemplaren



Arquell
mit dem Schinkenbild
wohlbekömmlich würzig-mild
Jeden Tag einen „Arquell“ eine gute Gewohnheit!

Stricken
leichter - schneller - bequemer
mit einfach zu bedienender Schnellstrickmaschine. Möhles stricken Sie z. B. jede 20 Minuten ein Paar Kniestrümpfe, Pullover, Kinderkleidung u. a. Ausf. Gratis-Prospekt von HEISE & CO. - WÜRZBURG, 11

Moselwein - direkt vom Winzer
Qualitätsweine äußerst preisgünstig. Bitte fördern Sie Lüste an von Weingut Emil Hauffmann Traben-Trarbach (Mosel)

Zeitungs-Anzeigen
Öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigen Leserkreis.
Einkaufen und zugleich sparen
Kann man nur in Geschäften, die mit der Zeit gehen und gut geführt werden.
Der tüchtige Geschäftsmann hat den Wert der Zeitungswerbung erkannt und inseriert in seiner Heimzeitung!

Frei von Husten und Bronchitis!
Geben Sie sich GANZ. Nehmen Sie gleich die such in schweren Fällen von Husten, Bronchitis, Bronchialasthma, Verdünnung und Laßlöserkennzeichen wirksamen Heilpflanzen-Komposition nach dem Verfahren von Dr. med. Boeher. Die Dr. Boeher-Bronchiten sind stark schmerzmittel und das Bronchitisebene kräftig. Der mir vornehmlich Wild-Plantage benötigt besonders rasch gelindes des Hustens. Allein in den letzten Jahren gebrauchten Heilpflanzen sind diese durchgreifende Spezialmittel. Packungen zu M 1,45 u. M 3,45 in allen Apotheken
Dr. Boeher-Bronchiten
veredelt mit Wild-Plantage

SEIT GENERATIONEN DIE
Eheringe VON
Juwelier KURTZ
FERNHARDSTR. 7
STUTTGART
FÜR 1953 - 54

Einachs- und Zweiachs Anhänger für Ackerwagen
AUTO-FEDERBRÜCKE
werden schnell repariert
Schäfer, Fahrzeugbau, Metzling
Tüchtiger Junge findet gute Lehrstelle

Billige gute Pianos modern, in großer Auswahl
B. Klinckerfuß
Stuttgart, Neckarstr. 1A, Akademisches

Daunen-Steppdecken
Neuanfertigung - Reparaturen
Verlangen Sie unverbindl. Angebot
Steppdeckenfabrik
Rich. Reinwald, (14a) Weizheim
(Oeogr. 1977) Postfach 8 Tel. 158

Stellenangebote
Zum Ausbau unserer Organisation werden tüchtige haupt- und nebenberufliche

Mitarbeiter
gesucht. Günstige Tarife in der Groß- und Kleinlebensversicherung, der Sterbekasse sowie in der Krankheitslohnausfall- u. Krankengeldzusicherung. bieten Fachkräften gute Verdienstmöglichkeiten. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Bei Bewährung Festanstellung geg. Gehalt und Provision.

„Prima“
Lebensversicherungsverein a.G.
Privatrentenkasse V. V. a. G.
Südbadische Stuttgarter
Poststraße 2

Winter-Preise bei STRICKER
Markenräder in allen Ausführungen. Moped/Reiz ob Fabrik. Katalog gratis.
EAP STRICKER-Fahrradfabrik
BRACKWED-DELFELD 43

Wenn Ihr Kind
in der Schule nicht recht mitkommt, dann geben Sie ihm die wichtigste nennende neuartige amerikanische Gehirnahrung. Unaufgefordert erreicht uns Dankschreiben, und das sagt genug. Schreiben Sie noch heute um eine Gratisprobe an: Pharm.-Labor, Augsburg, B 131

Garagen
seriell, fundamentlos ab DM 630,- ortsfest, Ziegeldach ab DM 470,-
Reiheng. Auto, Motorrad-Parkplätze
Südd. Garagenvertrieb W. Klein,
Stgt.-Kaltental, Burestr. 48 F 76500

Prostata-Leiden
(Beschwerden beim Wasserlassen) werden ohne Operation mit Erfolg behandelt im
SANATORIUM BRUNAU
Zürich/Schweiz, Brunenstr. 11

Wer mit „PERLON“
Jacken strickt,
in Zukunft
kaum noch Ärmel flickt.
Beim Strickgarnkauf:
Augen auf..... ob
perlon
drouff

„Nicolet“ ist sittbewährt gegen
Bettinässen
Preis 2,45 DM in allen Apotheken

BUCK
Eier-Nudeln sind gut

Versuch einer Kreisneueinteilung „auf kaltem Wege“?

Vertreter der Wirtschaft und der Behörden gegen beabsichtigte Zuteilung unseres Kreises zur Oberfinanzdirektion Karlsruhe

Wildbad. Vertreter aller heimischen Wirtschaftszweige und der öffentlichen Verwaltung waren am Dienstagmittag auf Einladung von Landrat Geißler im Hotel „Schwarzwaldhof“ in Wildbad zusammengekommen, um hier, wie der Vorsitzende eröffnend darlegte, zur Frage der Zuteilung unseres Kreises zur Finanzdirektion Karlsruhe Stellung zu nehmen. Unter den zahlreichen erschienenen Persönlichkeiten konnte Landrat Geißler u. a. den Landtagsabgeordneten, Bgm. Mast (Sommerhardt), den Vizepräsidenten der Industrie- u. Handelskammer Rottweil, Landrat a. D. Wagner (Calw), den Geschäftsführer der Handelskammer, Dr. Müller (Rottweil), Gewerkschaftssekretär Dagne (Calw) und weitere maßgebliche Männer des öffentlichen Lebens begrüßen.

Warum 3 statt 2 Oberfinanzdirektionen?

Der Landrat machte die Versammlung sodann mit den Umständen vertraut, die letztlich Anlaß für diese Zusammenkunft gegeben haben: Auf Unwegen ist bekannt geworden, daß im neuen Bundesland Baden-Württemberg 3 Oberfinanzdirektionen gebildet werden sollen, und zwar in Stuttgart, Freiburg und Karlsruhe. Dem weiteren Vernehmen nach ist vorgesehen, dem Kreis Calw der letztgenannten Oberfinanzdirektion zuzuteilen (statt wie bisher der Oberfinanzdirektion Stuttgart). In einer Unterredung mit dem Landesvorsitzenden der Handels- und Gewerbevereine, Fabrikant Kapp (Nagold), hat Finanzminister Dr. Frank kürzlich bestätigt, daß diese Absicht tatsächlich besteht und daß auch der Kreis Freudenstadt Karlsruhe zugeschlagen werden soll.

Wo bleibt die versprochene Sparsamkeit?

Die Schaffung bzw. Beibehaltung der Oberfinanzdirektion Karlsruhe steht jedoch in kräftigem Widerspruch zu den vor der Südweststaat-Abstimmung gegebenen Versprechen einer sparsamen Staatsverwaltung. Nach Ansicht aller Fachleute hätten die früher in den alten Ländern bestehenden Direktionen Stuttgart und Freiburg zur Bewältigung der fiskalischen Aufgaben völlig ausgereicht. Das Entstehen immer neuer Behörden läuft überdies der erstrebten Vereinheitlichung der Verwaltung zuwider, die in zunehmendem Maße „zerflattert“. Landrat Geißler kritisierte in diesem Zusammenhang die Umständlichkeit der Gesetzgebung, wie sie sich jüngst am Beispiel der Kreiswahlen erwiesen hat. Um diese Wahlen ordnungsgemäß vorzubereiten, durchzuführen und auszuwerten, wäre ein Beamter nicht weniger als 150 Arbeitstage, also fast ein halbes Jahr beschäftigt gewesen. Durch Einsatz von 5 Beamten konnte das erforderliche Arbeitspensum wenigstens in 4 Wochen bewältigt werden.

Landrat Geißler wies ferner darauf hin, daß Kreisrat und Kreisrat schon am 9. Oktober 1952 eine Entschließung verfaßt und der damaligen Vorläufigen Landesregierung zugeleitet haben, in der der dringende Wunsch ausgesprochen wurde, bei einer künftigen Kreisneueinteilung den Kreis Calw unbedingt Nordwürttemberg zuzuschlagen. Eine andere Lösung scheint bei der besonderen Struktur unseres Gebietes nicht möglich.

Abtrennung von 31 Gemeinden untragbar

Mit geschärfter Aufmerksamkeit verfolgt man hier auch die Bestrebungen zur Abtrennung größerer Teile des Kreises. Nachdem kürzlich ein Vertreter Pforzheims Gelegenheit hatte, dem Innenminister seine Wünsche vorzutragen, hat Landrat Geißler ebenfalls um eine Unterredung nachgesucht, doch ist diese Bitte bis jetzt ohne Antwort geblieben. Landrat Geißler betonte an dieser Stelle, daß die Verwirklichung der bekannten Pforzheimer Pläne für unseren Kreis katastrophale Folgen nach sich ziehen würde, da dieser nach der geplanten Abtrennung von 31 Gemeinden zwangsläufig zu einem Notstandsgebiet abstinken müßte, während er heute wirtschaftlich und sozialistisch durchaus gesund ist. Der Widerstand gegen die Pforzheimer Absichten kommt daher einer Notwehrmaßnahme gleich.

Gegen „vollendete Tatsachen“

Letzten Anstoß zur Einberufung der Wildbader Versammlung gab schließlich die Überlegung, daß mit der Zuteilung des Kreises Calw zur Oberfinanzdirektion Karlsruhe möglicherweise eine Neueinteilung des Südweststaates „auf kaltem Wege“ vorbereitet werden soll und daß man evtl. vollendete Tatsachen schaffen will. In diesem Falle aber begegnen sich die Interessen des Kreises Calw mit denen Pforzheims, das gleichfalls eine Überstellung unter die Zuständigkeit von Stuttgart wünscht, so daß hierin zusammen mit Goldstadt ein gemeinsamer Kampf geführt werden könnte. Ziel der Bestrebungen wird sein, den von der Bürokratie am grünen Tisch ausgearbeiteten Plänen rechtzeitig und noch vor ihrer Verwirklichung zu begegnen. Die Bevölkerung hat, so betonte Landrat Geißler, ein Anrecht darauf, in einer Sache gehört zu werden, die sie unmittelbar angeht und in der sie infolgedessen auch mitzureden hat.

Die Aussprache

In der unmittelbar folgenden Aussprache meldete sich zunächst der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Rottweil, Dr. Müller, zu Wort. Er gab ergänzend bekannt, daß nach seinen Informationen einseitig die Kreise Calw und Freudenstadt zur Oberfinanzdirektion Karlsruhe, andererseits die Kreise Tuttlingen und Rottweil zu Freiburg kommen sollen. Man fragt sich, wie man denartig schwere Eingriffe vorsehen könne, ohne zuvor die Betroffenen darüber gehört zu haben. Geschehe dies nicht, so verstoße man gegen ein fundamentales demokratisches Prinzip.

Merkwürdig beruhe auch die Tatsache, daß von der ganzen Angelegenheit offiziell noch nichts mitgeteilt worden sei und daß die Nachrichten hierüber allesamt „hintenrum“ den Interessierten Kreisen zur Kenntnis gelangt seien. Man müsse es schon als starkes Stück bezeichnen, wenn selbst der Landrat als Verwaltungschef amtlicherseits von derartigen Absichten nichts erfahre. Eine solch schwerwiegende Maßnahme könne auch der Landrat nicht über den Kopf der Bevölkerung hinweg beschließen.

Das neugewählte Kreisratsmitglied Direktor Rentschler (Calmbach) gab zu bedenken, daß nach Karlsruhe nur vereinzelt wirtschaftliche Verbindungen bestehen, so daß man dort also „ins Leere stoße“ und erst die Fäden anknüpfen müsse. Im übrigen sehe man keinen triftigen Grund, württembergischerseits dauernd den badischen Wünschen zu entsprechen und ihnen mit einer Art von Selbstaufopferung Rechnung zu tragen.

Fabrikant Kapp (Nagold) bestätigte die Unterredung mit Finanzminister Dr. Frank und fügte den gemachten Angaben noch hinzu, daß zur derzeitigen Oberfinanzdirektion Stuttgart 43 Finanzämter, zu Karlsruhe 13 und zu Freiburg 32 Finanzämter gehörten. Er halte es für unerlässlich, daß der Kreis eine Kommission nach Stuttgart entsende und daß diese vom Ministerpräsidenten und dem Finanzminister zu der Sache gehört werde.

Demgegenüber vertrat Bürgermeister Aymar (Birkenfeld) den Standpunkt, daß die „hinten-

rum“ erhaltenen Informationen noch keine Diskussionsgrundlage darstellten und daß der Einberufung zu dieser Versammlung eine direkte Anfrage des Landrats in Stuttgart hätte vorausgehen müssen. Ferner die Neueinteilung des Kreises betreffe, so halte er kleine Grenzkorrekturen für unumgänglich und auch für vertretbar.

Ihm hielt Landrat Geißler entgegen, daß einer direkten Anfrage höchstwahrscheinlich die Antwort zuteil geworden wäre, daß noch nichts entschieden sei und daß man abwarten solle. Gerade das aber wolle man nicht, sondern vorbeugend heute schon laut und vernehmlich die Stimme erheben, bevor die Absichten verwirklicht worden seien. Hinsichtlich der Grenzkorrekturen gestehe man dem Nachbarkreis das Anrecht auf einige ihm wirtschaftlich und verkehrsmäßig zugeordnete Gemeinden zu, nicht aber auf das gesamte Enztalgebiet.

MdL. Mast wußte zu berichten, daß bisher weder im Verwaltungsausschuß noch im Parlament Entschlüsse gefaßt worden sind; er wisse jedoch, daß „etwas im Gange sei“. Die gegenwärtige Versammlung sei ihm insofern wertvoll, als sie ihm bei künftigen Verhandlungen den Rücken stärke. Zur Stellungnahme von Bgm. Aymar bemerkte der Abgeordnete, niemand verschleie sich der Notwendigkeit einer „Grenzberichtigung“, doch habe man in Stuttgart keinerlei Interesse daran, weitere leistungsschwache Kreise zu schaffen.

Warum nicht nach Tübinger Vorbild auflösen?

Die naheliegende Frage nach dem Sinn einer Beibehaltung der Karlsruher Oberfinanzdirektion stellte Dr. Müller, der aber nur die ironisch gemeinte Vermutung äußern konnte, man habe hier wohl nach dem abgeänderten Satz gehandelt: „Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch das Land“. Es sei nicht einzusehen, warum man nicht die Oberfinanzdirektion Karlsruhe ebenso aufgelöst habe wie die in Tübingen und ihr statt dessen nun Teile Altwürttembergs zuweise. Man könne nicht umhin, das Ganze als einen „politischen Kuhhandel“ zu bezeichnen.

Ein Beispiel für den Erfolg gemeinsamer und hartnäckig fortgesetzter Bemühungen nannte Bürgermeister Klepser (Bad Liebenzell) den siegreich bestandenen Kampf der Nahgoldtalbahnlinie um die Zugehörigkeit zur Eisenbahndirektion Stuttgart. Auch im vorliegenden Falle sollte nichts unversucht gelassen werden, den vorhandenen Anschluß an Stuttgart zu erhalten. — Bürgermeister Seeber (Calw) erinnerte gleichfalls an das seinerzeit ins Feld geführte Wahlarument einer billigeren Verwaltung, die jedoch, wie man heute feststellen

müsse, teurer geworden sei als vordem in den alten Ländern. Es sei nunmehr hohe Zeit, daß die Regierung ihr vor der Südweststaat-Abstimmung gegebenes Versprechen einlöse und sich größtmöglicher Sparsamkeit befleißige. Bei allen Vereinheitlichungsbestrebungen sollte doch auf die gewachsene Volkstumszugehörigkeit Rücksicht genommen werden. Der Kreis Calw gehöre seit langer Zeit zu Stuttgart, wo man übrigens schon früher ein nachahmenswertes Vorbild für sparsame und gute Verwaltung gegeben habe.

In ähnlichem Sinne äußerten sich noch die Bürgermeister Breitling (Nagold), Kiebling (Wildbad), Dietz (Calmbach), Hirschburger (Altensteig), Röttinger (Althengstett), Maier (Nagold), Kull (Rotensol) sowie Fabrikant Sannwald (Calw), Gewerkschaftssekretär Dagne (Calw), Treuhänder Lutz (Altensteig), Fabrikant Schmid (Calw) und Kreisinnungsmeister Ballmann (Calw), während Hotelier Kloß (Wildbad) und Studienrat Reibe (Neuenbürg) nochmals zur Kreisneueinteilung Stellung nahmen. Landrat Geißler griff hin und wieder in die Diskussion ein und machte Vorschläge zur Abfassung der allseits geforderten

Entschließung an die Landesregierung

die nach einigen Abänderungen schließlich folgenden Wortlaut erhielt:

„Die heute in Wildbad tagende Versammlung aus Kreisen der gesamten Wirtschaft, Industrie, Handwerk, Handel und Landwirtschaft sowie Vertretern der Gewerkschaften und der öffentlichen Verwaltung nimmt zu der Absicht der Regierung, den Kreis Calw der Oberfinanzdirektion Karlsruhe zuzuteilen, einstimmig folgende Stellung ein:

1. Die Bildung von 3 Oberfinanzdirektionen gegenüber früher 2 Oberfinanzdirektionen widerspricht den aus Anlaß der Bildung des Südweststaates gegebenen Versprechungen, die Staatsverwaltung zu verbilligen.
2. Die Versammlung fordert einstimmig, daß der Kreis Calw bei der Oberfinanzdirektion Stuttgart bleibt.

Zum Tode von Oberbürgermeister Fritz Henssler

Die Stadt Altensteig ehrte ihren großen Sohn

Altensteig. Wie bereits berichtet, ist der am 12. April 1896 in Altensteig geborene Oberbürgermeister Fritz Henssler (Dortmund) nach einem aufopfernden, arbeitsreichen Leben und mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 67 Jahren aus dem Leben geschieden. Die Trauerfeier fand am Dienstag in Dortmund statt.

Von wenigen Monaten noch waren die Altensteiger Gewerbevereiner bei ihm zu Gast. Zusammen mit seiner Schwester Helene Schaal und seiner Nichte Helene Merkle geb. Schaal lernten sie unter seiner Führung die Metropole der Schwerindustrie, Dortmund, und dessen so reizvolle Umgebung kennen. Oberbürgermeister Henssler bot in echt schwäbischer Gastfreundschaft alles auf, um den Altensteigern ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. In dem Gästehaus der Stadt Dortmund, Haus Ahlenberg, das als Haus der Begegnung und der Repräsentation der Stadt dient, saßen die Altensteiger mit Oberbürgermeister Henssler und seiner Gattin zusammen. Der Oberbürgermeister erzählte dabei aus seinem Leben und Wirken.

Viele Altensteiger sahen ihn zum erstenmal, da er sofort nach seiner Lehrzeit, die er in der Druckerei der Altensteiger Heimatzeitung absolvierte, den Weg in die Fremde nahm. Er lernte dabei viele andere Druckereien und Zeitungen zunächst in Württemberg, dann aber auch in Mittel- und Norddeutschland kennen. Im Laufe der Zeit wechselte er in die Journalistik über und trat dann in die Dienste der Gewerkschaft. Schon als junger Mensch interessierte sich der Verstorbene für die Politik und trat in die SPD ein. Als Redakteur seiner Parteipresse brachte er es bald zu einer

3. Die Versammlung bittet, daß die von ihr bestimmte Delegation in aller Eile vom Herrn Ministerpräsidenten und den zuständigen Fachministern empfangen wird, um den Standpunkt der Bevölkerung des Kreises Calw auch mündlich darzulegen.“

Der Delegation werden neben Landrat Geißler angehören: Fabrikant Kapp (Nagold), Direktor Rentschler (Calmbach), Gewerkschaftssekretär Dagne (Calw), Bgm. Erlennmaier (Neuenbürg), Bgm. Seeber (Calw) und Landwirt Welker (Egenhausen).

Landrat Geißler beendete die Versammlung mit der Feststellung, daß diese Zusammenkunft einen ersten Schritt zur Aufrechterhaltung des Kreises darstelle und hat die Anwesenden um weitere Unterstützung auch in der Zukunft.

leitenden Stellung. Gleichzeitig bekleidete er leitende Posten in der Partei. So war er schon im Jahre 1920 Vorsitzender der SPD Westfalens und ab 1930 Mitglied des Reichstags. Nachdem er im Dritten Reich wie so viele andere den Weg in die KZ-Verbannung — 9 Jahre — nehmen mußte, war seine Gesundheit nach diesen Leiden nicht mehr die beste. Doch trotzdem widmete er sich sofort nach dem Krieg wieder den Aufgaben der Öffentlichkeit. Er half mit am Wiederaufbau der Gewerkschaften, der Partei und — als Oberbürgermeister an dem der ihm lieb gewordenen Stadt seines früheren Wirkens — Dortmund. Er war auch wieder Mitglied des ersten Nachkriegsbundestages, des Landtags und vieler anderer verantwortlicher Gremien.

Wenngleich ihn sein körperlicher Zustand, insbesondere sein Herzleiden, zur Schonung mahnte, dachte er nur immer an seine Arbeit, seine Aufgabe, seine Pflicht. Unter der übermäßigen Last an Verantwortung und Arbeit brach er schließlich an seinem Schreibtisch zusammen. Ein Herzanfall im Krankenhaus setzte seinem Leben endgültig ein Ende. Mit ihm ist eine außerordentliche Persönlichkeit, ein Mann ohne Furcht und Tadel, dessen Leben beispiellos war an Einsatz und Pflichterfüllung, dahingeshieden.

Die Stadtgemeinde und der Gewerbeverein sandten der Witwe, Frau Ella Henssler geb. Richter, ein Beileidschreiben und ließen durch einen Beauftragten eines der Dortmunder Jugenddörfer, bei dem die Altensteiger im Sommer zu Gast waren, am Grabe des großen Sohnes ihrer Stadt einen Kranz niederlegen mit der Baudaufschrift: „Letzter Gruß der Heimatstadt Altensteig.“

Im Spiegel von Calw

Weihnachtsmarkt ganz groß

Der Calwer Weihnachtsmarkt wies gestern einen erfreulich starken Besuch auf. Bei strahlender Sonne und winterlicher Kälte war die Landbevölkerung gern in die Kreisstadt gekommen, um hier ihren Weihnachtsbedarf zu decken. So reichten — ein Zeichen der Zeit — die Parkplätze bei weitem nicht aus, um die Unzahl der großen und kleinen Kraftfahrzeuge der Besucher aufzunehmen, und es ergab sich, daß auch die Straßen der Innenstadt bald mit parkenden Autos und Autobussen gänzlich besetzt waren. Auf dem mit Textilien, Geschirren und Lederwaren reichlich besetzten Markt fielen die zahlreichen Süßwarenstände — selbst rosensfarbene Zuckerwatte wurde angeboten — ins Auge. Besonders Gunst erfreuten sich daneben die frisch gerösteten heißen Würste, die in Anbetracht des frostigen Wetters viele Liebhaber anlockten. So fand groß und klein seine Marktfreude. Wie der Krämermarkt zeigte auch der Viehmarkt eine lebhaftige Tendenz.

Dem Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 45 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 18 Kühe, 12 Kalbinnen und 15 Jungkälber. Bezahlt wurden für Kühe 700 bis 950 DM, für Kalbinnen von 830 bis 1120 DM, für Jungkälber von 325 bis 612 DM je Stück. — Dem Schweinemarkt waren 280 Jungschweine zugeführt, darunter befanden sich 12 Einstellschweine, 120 Läuferschweine und 148 Milchschweine. Bezahlt wurden für Einstellschweine von 85 bis 150 DM je Stück. Für Läufer von 130 bis 160 DM, für Milchschweine von 92 bis 125 DM je Paar.

Auf dem Viehmarkt war der Handel in Jungkälbern lebhaft, während bei trächtigen Kühen und Kalbinnen nur zögernd gekauft wurde. Auf dem Schweinemarkt dagegen wurde lebhaft gehandelt; trotzdem konnte ein erheblicher Teil der zugeführten Tiere nicht abgesetzt werden.

Nach Rücksprache mit dem Vorstand...

Der Handels- und Gewerbeverein Calw legt Wert auf die Feststellung, daß er wegen der Benutzung des Turn- und Spielplatzes (Hirsauer Straße) als Ausstellungsgelände am 12. Oktober eine Unterredung mit dem Vorsitzenden des TV. Calw, Verwaltungsdirektor Karl Proß, hatte. Dieser habe gegen die beabsichtigte Verwendung des Platzes keine Einwendungen erhoben.

Klasse 3a und die Bundesbahn

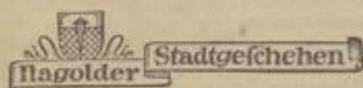
Seit diesem Sommer ist Klasse 3a des Gymnasiums Calw der ausgesprochene Liebling der Bundesbahn. Wie es dazu kam, wissen unsere Leser bereits. Die Klasse hatte zum Kinderfest eine „Schwäbische Eisenbahn“ von anno dazumal auf die Räder gestellt, die sich wirklich sehen lassen konnte, und die Schülerin Gisela Baier war auf den glücklichen Einfall gekommen, ein Foto davon an die BBD. Stuttgart zu schicken. So durfte denn die Klasse 3a nicht nur den 1. Preis der Stadt Calw im Kinderfestwettbewerb — er ist übrigens dieser Tage in Gestalt eines schönen, künstlerisch wertvollen Landschaftsbildes (Schwäbische Alb) überreicht worden — in Empfang nehmen, sondern erhielt mit einem Anerkennungs schreiben der Bundesbahndirektion auch eine 38 Bücher zählende Geschenksendung der Bundesbahn. Die Bücher wurden sofort in der Schule verlost, und natürlich vergaß es das in Sachen Bundesbahn federführende Mitglied der Klasse nicht, den Herren in Stuttgart diesen fröhlichen Vorgang nett zu schildern sowie den Dank der Klasse gebührend zum Ausdruck zu bringen. Der Pressestelle der BBD. Stuttgart so gefallen, daß sie nun die ganze Klasse einschließlich Klassenlehrer für Dezember oder Januar zu einem Besuch mit der Bundesbahn nach Stuttgart eingeladen hat. Dort sollen der Hauptbahnhof, verschiedene Lokomotivtypen und das moderne Bahndienststellwerk unter kundiger Führung besichtigt werden. Daß die 35 Schülerinnen und Schüler dies alles möglichst gleich und selbstredend noch vor Weihnachten sehen wollen, versteht sich an Rande. Indessen wird hier das gleichfalls erfreute Rektorat des Gymnasiums den Termin bestimmen müssen, zu dem das Signal auf „Freie Fahrt“ gestellt werden darf.

Hermann Hesse spricht im Rundfunk

Den Hörern des Süddeutschen Rundfunks ist am Neujahrsmorgen die seltene Gelegenheit geboten, Hermann Hesse in einer Ansprache zum Jahresbeginn zu hören. Er spricht im Anschluß an das Streichquartett in C-Dur von Haydn.

Vom Flugsportverein Calw

Nachdem die Flugsportvereingung des Enztal-Nagoldtales Mitte November die Nachwuchsschulung wieder aufgenommen hat, fand am letzten Sonntag auf dem Wächtersberg in Wildberg ein Flugtag für die jungen Segelflieger des Flugsportvereins Calw statt. Der Calwer Verein besteht mit Ausnahme von Vorstand, Werkstattheiter und den Förderern nur aus Jugendlichen. So wurde der letzte Sonntag zum großen Erlebnis. Zum erstmalig durften die Anfänger zum Fliegen ins Gelände, um zuerst im Pendelbock die Wirkung der Ruderausschläge kennenzulernen. Es war eine Freude, mit welchem Eifer die Jungen am Werk waren. — Die Flugsportvereingung des Nagold-Enztals beabsichtigt, vom 1. bis 3. Januar 1954 ein Lager auf dem Wächtersberg durchzuführen, damit gerade der Nachwuchs besonders intensiv geschult werden kann. Die Angehörigen des Flugsportvereins Calw werden ebenfalls daran teilnehmen. — Am Sonntag, 20. Dezember, findet in Calw voraussichtlich eine Vorstandstagung der Flugsportvereine des Nagold-Enztals statt.



Wir gratulieren

Herr Martin Maser, Landwirt, Colwer Straße 59, kann heute seinen 82. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

Morgen Gemeinderatssitzung

Am Freitag um 18 Uhr tritt der Gemeinderat zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, in der die Einführung der neuen Stadträte und die Wahl der Beigeordneten und Ausschüsse vorgenommen wird.

Große Forstliche Staatsprüfung

Im Lauf dieser Woche wird im Lehrgebäude der Landesplanzschule Nagold der schriftliche Teil der großen Forstlichen Staatsprüfung (Assessoren-Examen) abgehalten. An der Prüfung nehmen 19 Forstreferendare u. d. Diplom-Forstwirte der Landesforstverwaltungen Südwürttemberg-Hohenzollern, Nordwürttemberg, Nord- und Südbaden und der Pfalz teil.

Weihnachtskleingebäck

Der Kurs „Kleingebäck für den Weihnachtstisch“ wird heute um 19.30 Uhr in der Schulküche der Volksschule fortgesetzt. Morgen zu gleicher Zeit findet der Abschluß der wertvollen und gutbesuchten Kurse statt. Wer noch teilnehmen will, ist vom Frauenarbeitskreis im VBW freundlich eingeladen.

Brennholzuteilung 1954

Nach einem Beschluß des Gemeinderats wird weiterhin die seitherige Art der Versorgung der Bevölkerung mit Brennholz durch Zuweisung von 1 Raummeter beibehalten. Diejenigen Personen, die an Stelle von Schichtholz ein Flächenlos wünschen, werden aufgefordert, sich in möglichst baldiger auf dem Rathaus (Zimmer 2 — Endler) zu melden.

„Hölle am Kongo“

Die Freunde Tarzans werden sich auf diesen Film mit Johnny Weismüller freuen. Der Film führt zu den im tiefsten Urwald wohnenden Amazonen, die im Kampf gegen unerwünschte Eindringlinge stehen. Ausgezeichnete Landschaftsaufnahmen und prächtige Tierarten geben ihm sein besonderes Gepräge. Der Film läuft heute im Tonfilmtheater Nagold.

Monatsversammlung der Heimatvertriebenen

In der am Montagabend in der „Rose“ durchgeführten Monatsversammlung der Heimatvertriebenen konnte kein Beschluß gefaßt werden, da der Besuch sehr zu wünschen übrig ließ. Der 2. Vorsitzende Dickmann gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Kandidat Ernst Gote mit großer Stimmenzahl in den Gemeinderat gewählt wurde und daß der 1. Vorsitzende Riess nach längerem Kranksein wieder an der Versammlung teilnehmen konnte. E. Stopka gab einen Überblick über die schwebenden Fragen; eine Beschlußfassung über die Tagesordnung wurde auf die nächste Versammlung im Januar 1954 verschoben.

Strafsetzung des Amtsgerichts

Das Amtsgericht Nagold hält am Freitag, den 11. Dezember, eine öffentliche Sitzung in Strafsachen ab. Auf der Tagesordnung stehen sechs Fälle.

Stadt Nagold

Bekanntmachung der Haushaltssatzung

I. Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Gemeindeordnung wird folgende Haushaltssatzung bekanntgemacht:

Haushaltssatzung

der Stadt Nagold für das Rechnungsjahr 1953

Auf Grund der §§ 83 ff. der Gemeindeordnung hat der Gemeinderat am 26. Oktober 1953 die folgende Haushaltssatzung beschlossen:

§ 1 Haushaltsplan

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1953 wird festgesetzt

im ordentlichen Haushaltsplan	in der Einnahme auf 2 170 500 DM,
	in der Ausgabe auf 2 170 500 DM;
im außerordentlichen Haushaltsplan	in der Einnahme auf 648 500 DM,
	in der Ausgabe auf 648 500 DM.

§ 2 Gemeindesteuern

Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt:

Grundsteuer A für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe	Hebesatz 160 v. H.,
Grundsteuer B für die Grundstücke	Hebesatz 140 v. H.,
Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerkekaptial	Hebesatz 300 v. H.,
Gewerbe-Mindeststeuer	12.— DM
Gewerbe-Mindeststeuer für Hausgewerbetreibende	6.— DM
Zweigstellensteuer	Hebesatz 300 v. H.,
Einwohnersteuer	Hebesatz I

§ 3 Kassenkredite

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die in diesem Rechnungsjahr zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Stadtkasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 250 000 DM festgesetzt. In diesem Höchstbetrag sind 250 000 DM Kassenkredite enthalten, die auf Grund früherer Ermächtigungen aufgenommen und noch nicht zurückgezahlt worden sind.

§ 4 Darlehen

Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplans bestimmt sind, wird auf 320 000 DM festgesetzt. Die Darlehen sollen nach dem Haushaltsplan für folgende Zwecke verwendet werden:

1. Neubau eines Volksschulgebäudes,	
2. Bauteil (Restfinanzierung)	80 000 DM
2. Turnhalle-Neubau, 2. Bauteil	100 000 DM
3. Erschließung des Wolfsberg-Baugeländes,	
1. Bauabschnitt	20 000 DM
4. Waldachverbesserung,	
3. Bauabschnitt (Restfinanzierung)	40 000 DM
5. Nagoldverbesserung, 1. Bauabschnitt	80 000 DM

„Der Zarewitsch“ begeisterte

Nagold. In seinem herrlichen Spätwerk läßt Lehar noch einmal den Zauber seiner Melodien, die so rasch ins Ohr eingehen und die man nicht mehr vergißt, lebendig werden. Eine Fülle von Glanznummern macht uns dieses Werk liebenswert; es spricht Herz und Gemüt an und kann das Publikum immer wieder von neuem begeistern.

Nach der wenig befriedigenden Aufführung des „Bettelstudent“ hatte man einige Besorgnis, in welcher Form uns die Deutsche Musikbühne den „Zarewitsch“ bringen werde. Aber wir können ihr für die Aufführung am Dienstagabend ein volles Lob erteilen: Inszenierung, Musik, Gesang und Darstellung haben uns voll befriedigt. Der starke Beifall mag dem Ensemble gezeigt haben, daß man sich über seine gute, abgerundete Leistung von Herzen gefreut hat. Das Publikum ist dankbar für einen solchen Abend, der vielen ein Werk nahebringt, von dem sie bisher nur einzelne Melodien kannten. Und wer ließe sich nicht die im Grunde so einfache, bittersüße Liebesgeschichte zu Herzen gehen! Nicht jeder ist ein Freund ernster, schwerer Musik, aber ein solches Meisterwerk wie Lehars „Zarewitsch“ muß ja im Herzen des einfachsten Menschen einen Widerhall finden und den Sinn für Musik erwecken. Ernst Momber mit seinem verhältnismäßig

kleinen Orchester hat wieder einmal mehr die Aufführung getragen und die „russische Einfärbung“ des Stücks in Melodie, Rhythmus und Klang zu voller Wirkung gebracht. Das war wirklich bester Lehar! Die beiden tragenden Rollen, der Zarewitsch und Sonja, waren mit Rico Monte und Sigrid Ricoll ausgezeichnet besetzt. Beide haben uns stimmlich und darstellerisch befriedigt. Rico Monte ist eine gute Erscheinung und ein Tenor, der Glanz und Schmelz besitzt; Sigrid Ricoll Sopran ist gleichfalls wohlklingend, ihr Spiel natürlich und überzeugend. Beide Rollen sind zwar sehr dankbar, stellen aber durch die rasch wechselnde Stimmung große Anforderungen. Das Buffopaar Eva Warweg (sie enttäuscht nie) und Harald Kühnlein (Mascha und Iwan) war ebenfalls auf der Höhe. Auch die Darsteller der Nebenrollen verdienen ein Lob. Kostüme und Bühnenbild fielen nicht aus dem Rahmen, so daß das Publikum ehrlich begeistert war und von Anfang an mitging. Dem Spielleiter (Ernst Peter Horn) und allen Mitwirkenden gebührt für diese Leistung, die Schwung und Qualität besaß, herzlicher Dank.

Wie wir hören, wird die Deutsche Musikbühne am 5. Januar 1954 wieder nach Nagold kommen, und zwar mit der Mozartoper „Figaros Hochzeit“.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Ebhausen. Heute wird Frau Philippine Waideleich 72 Jahre alt. Gestern konnte Frau Emilie Volkmann ihren 75. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche und alles Gute im neuen Lebensjahr.

Ettmannsweller. Am 5. Dezember konnte Frau Emma Alber ihren 73. Geburtstag feiern. Nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch.

Rehrdorf. Frau Marie Dörrscheidt geb. Walz besaß heute ihren 76. Geburtstag. Wir senden ihr unsere herzlichsten Glückwünsche.

Blindensammlung

Rehrdorf. Die auch hier von den Schülerinnen der Hauswirtschaftsschule durchgeführte Sammlung für Blinde erbrachte insgesamt 160,80 DM. Den Spendern und den fleißigen Sammlerinnen sei herzlich gedankt.

Ein folgenschwerer Unfall

Waldorf. Schon wieder ereignete sich hier ein folgenschwerer Unglücksfall. Aus noch nicht ganz geklärt Ursache stürzte vergangenes Sonntagabend am Ortsausgang nach Egenhausen Walter Walz mit dem Motorrad so unglücklich, daß er mit schweren Schädelverletzungen ins Kreis Krankenhaus Nagold verbracht werden mußte. Der Beifahrer kam mit dem Schrecken davon. Dem Verunglückten wünschen wir gute Besserung und baldige Genesung.

Amtseinsetzung des Gemeinderats

Emmingen. Der Gemeinderat hielt nach der Wahl seine erste Sitzung ab. Bürgermeister Martini ließ alle wiedergewählten und neugewählten Gemeinderäte willkommen und

gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß auch weiterhin eine sachliche Zusammenarbeit im Gemeinderat zustande kommen möge.

Anschließend wurde der wiedergewählte Gemeinderat Hermann Brenner auf seine frühere Verpflichtung hingewiesen und die neugewählten Gemeinderäte Bruno Renz, Wilhelm Schlichtinger, Fritz Deuble, wurden vom Bürgermeister durch Handschlag auf ihr neues Amt verpflichtet. Die Neuwahl des I. Beigeordneten wurde bis zur Rückkehr des zur Zeit in Erholung weilenden Gemeinderats Konrad Martini zurückgestellt.

Am gleichen Abend wurden die Holzhauerakorde über 200 fm Nadelstammholz vergeben. Mit den Aufbereitungsarbeiten wurde bereits begonnen. Anschließend wurde noch der Beschluß über die Besamung der Rinder durch die neu beschafften Gemeindefarren und die Neufestsetzung der Deckgebühren gefaßt. Bis auf weiteres wird für das dreimalige Decken und die Untersuchung der Rinder eine Gebühr von 5.— DM erhoben. Außerdem wurden noch die Richtlinien über die Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe an Sozialrentner und Minderbemittelte erörtert.

Aus Haiterbach ...

Wir gratulieren

Am 8. Dez. konnte Herr Philipp Helber seinen 82. und Frau Katharine Brezing geb. Gutekunst ihren 72. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

Benützt die Stadtbücherei!

Die Stadtbücherei wurde neu errichtet. Sie befindet sich im Rathaus und umfaßt etwa 100 Bände, eine gute Auswahl von Romanen, Erzählungen, Reiseberichten und Jugendbüchern.



Wir gratulieren

Frau Luise Burgäzi, Witwe, vollendet heute das 81. Lebensjahr; Herr Martin Lutz, Ober, wird heute 77 Jahre alt. Herzliche Glückwünsche und weiterhin alles Gute.

Wer will bauen?

Die Kreisbaugenossenschaft Calw beabsichtigt nächstes Jahr ein 4-Familien-Haus in der Welkerstraße mit je 3 Zimmern, Küche, Bad und Abort pro Wohninheit, für Dauerwohnrechtsanwärter zu erstellen. Das erforderliche Eigenkapital der einzelnen Wohnungsbewerber beträgt ca. DM 4500.—. Ernsthaftige Bewerber wollen sich auf dem Rathaus (Zimmer 8) melden, wo ihnen nähere Auskunft erteilt wird.

Musikhochschule feiert Prof. Max Lang

Am letzten Sonntag feierte die Musikhochschule Stuttgart Max Lang, der 25 Jahre an ihr gelehrt hatte, mit der Aufführung einiger seiner Werke vor geladenen Gästen in ihrem größten Auditorium.

Ein Präludium für 2 Klaviere zeigte die eindrucksvolle Kompositionskunst Max Langs im strengsten Stil. Den Höhepunkt bildeten vier Lieder für Alt nach Texten von Ehrler, Kercher, Dinkel und Vollmer, ungemein innig und von versonnener Schwermut. Vom Übermut bis zur Tragik und Groteske schillerten sechs Lieder nach spanischen Texten von Becquer, dann schlossen drei Geistliche Gesänge nach Texten von Rudolphi die Gedenkstunde mit würdiger Andacht.

Die Ausführenden, Ludmilla Borsunow und Irene Röschlau an den beiden Klavieren, Eise Söhler mit fraulicher und wunderbar klarer Altstimme, der sehr weiche, fast zu lyrische Bariton Hans Hager und Hans Brehme als Begleit- waren sehr gewissenhafte und werkgerecht. Deuter Max Langs. Wenn der Redner Max Lang neben Armin Knab und Joseph Haas stellte, so dürfen wir als Laien — eine kleine Altensteiger Gruppe war unter den geladenen Gästen — in dankbarer Ergriffenheit dieses Urteil bestätigen, das der Fachmann (Prof. v. Albrecht ist Lehrer der Komposition) aus seinem wohlgegründeten Wissen und Können abgab. W. L.

VEREINSANZEIGER

CVJM Altensteig. Heute abend 30 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus
Liederkränz Altensteig: Donnerstag 20.30 Uhr beide Chöre.
Turngemeinde 1848 Altensteig: Donnerstag 19 bis 20 Uhr Schülerinnen, 20 bis 22 Uhr Turnerinnen und Frauenriege.

Die erste Bücherausgabe erfolgt morgen von 17—18.30 und von 20—21 Uhr. Die Mitglieder der Lesergemeinde zahlen jährlich 1 DM Beitrag; jedes entlehnte Buch kostet in der Woche 10 Pfg.

Heimkehrerversammlung

Am Samstag, den 12. Dezember, findet im Gasthaus zur „Traube“ eine Versammlung der Heimkehrer statt. Es spricht der 2. Landesverbandsvorsitzende des VdH, A. Bücheler, Tübingen. Die Versammlung beginnt um 20.15 Uhr. Auch alle Vermittlungsangehörigen sind herzlich dazu eingeladen.

in den schönsten Farben
in den besten Qualitäten

WOLLE

Walter Spahn

Ausstatt- und Modewaren
Altensteig

Rundholz-Verkauf

Die Gemeinde Pfalzgrafenweiler verkauft am Mittwoch, den 16. Dezember 1953, vormittags 9 Uhr im Rathaussaal öffentlich

427 fm Fi-, Ta- und Fo-Rundholz

aufgeteilt in 17 Losen. Günstige Abfahrtslage, teilweise angerückt. Losauszüge durch das Rathaus. Kauflichhaber sind eingeladen.

Bürgermeisteramt.

Schweickhardt-MEHL

immer gleich gut

Grüner Baum

Tonfilmtheater Altensteig

Freitag Samstag je 20 Uhr
Sonntag 14, 16.30, 19 und 21 Uhr
Cecil B. De Mille Meisterwerk

Samson und Delilah

Ein Farbfilm aus dem Altertum nach der bibl. Geschichte
Jugendliche nicht zugelassen!

Meine Sprechstunde fällt am Freitag, 11. Dez. 1953 wegen Trauerfall aus

Dr. med. Polster
Altensteig

Suche zum 1. Jan. 1954 jüngeres, ehrliches, fleißiges

Mädchen

zur Mithille in der Geflügelucht

Geflügelhof Kaiser
Überberg-Zumweiler

Anzeigen für den Nagolder Anzeiger

können in der Buchhandl.

Ferd. Wolf, Nagold
Burgstr. 3, Fernspr. 548

aufgegeben werden

II. Die nach § 86 GO erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde zu den §§ 2, 3 und 4 der vorstehenden Haushaltssatzung ist am 2. Dezember 1953 erteilt.

III. Der Haushaltsplan liegt gemäß § 86 Abs. 3 GO vom 9. Dezember bis 15. Dezember 1953 im Rathaus (Stadtpflege) öffentlich aus.

Nagold, den 8. Dezember 1953

Der Vorsitzende des Gemeinderats:
Bürgermeister: (gez.) Breißling

Offener Sonntag

— — — ein festlicher Sonntag — erfüllt von der Vorfreude des Schenkens, und die beste Gelegenheit, alles das einzukaufen, was Ihren Lieben Freude macht.

Unsere große Auswahl in hübschen, preiswerten Geschenkartikeln, von denen Sie einen Teil in unseren Schaufenstern finden, macht Ihnen das Herauslesen leicht.

Wir laden Sie herzlichst zu einem unverbindlichen Besuch ein.

Geöffnet von 12—18 Uhr.

ab DM 45.— 3%

Gustav Wucherer

Fachgeschäft für Bekleidung und Aussteuer

Der Sport am Sonntag

Fußball

A-Klasse, Gruppe Enzthal

Conweiler — Gräfenhausen
Wildbad — Ottenhausen

A-Klasse, Nördl. Schwarzwald

Horb — Altensteig (0:4). Beim Vorrundenspiel in Altensteig konnte die Nagoldtalstaff ihrem Gegner eine geradezu sensationelle 0:4-Niederlage beibringen. Horb wird am kommenden Sonntag versuchen, diesen großen Schönheitsfehler wieder zu beseitigen, so daß Altensteig im Neckartal vor einer schweren Aufgabe steht.

Alpirsbach — Vöhringen (0:7)
Tumlingen — Dornstetten (0:3)
Dornhan — Löffburg (2:1)
Empfingen — Marschalkenzimmern (3:9)
Beiersbrunn — Pfalzgrafenweiler (2:1)
Sulz a. N. — Lützenhardt (0:6)
Spielfrei ist Nagold

B-Klasse, Gruppe Nagoldtal

Emmingen — Geddingen (Vorrundenspiel). Nach der am letzten Sonntag gezeigten Leistung der Gäste haben die spielstarken Platzherren noch nicht gewonnen, da die Geddingen weit besser sind als ihr Tabellenplatz besagt. Voraussichtlich ist daher mit einem kampfbetonten offenen Spiel zu rechnen, in dem die Gäste nicht ohne Ausichten sind.

Altheim — Wildberg. Eine sehr schwere Herde hat der Tabellenzweite Wildberg in Altheim wieder zu ihrer früheren Form zurückfinden, während die Gäste am vergangenen Sonntag eine schwache Leistung boten. Demnach sollten die Platzherren leichte Vorteile haben, doch ist auch ein Gästesieg nicht ausgeschlossen.

Teinach-Zavelstein — Heiterbach. Der Tabellenführer Teinach-Zavelstein darf sich jetzt keine Seitenzüge mehr erlauben, wenn er weiterhin an der Spitze bleiben will. Ein Heimspiel wird aber doch wahrscheinlich sein.

Walldorf — Oberschwandorf. Beide Mannschaften weisen keine besonderen Vorteile auf, lediglich die etwa bessere Walldorfer Abwehr könnte vielleicht den Ausschlag geben. Vermutlich wird ein offenes und abwechslungsreiches Spiel zu erwarten sein, das nach Tagesform entschieden wird.

Stammheim — Efringen. Die Stammheimer haben in dieser Begegnung Gelegenheit, für eine weitere Überraschung zu sorgen, jedoch nur, wenn sich die Einheimischen zu einer geschlossenen kämpferischen Leistung aufrufen und die notwendige taktische Einstellung nicht vergessen. Papiermäßig gesehen sind jedoch die Gäste Favorit.

Altburg — Rottelfen. Sehr wahrscheinlich haben die Altburger ihre Lehre aus dem Treffen am vergangenen Sonntag gezogen und spielen diesmal von Anfang an auf Sieg, wonach die Gäste auf dem Altburger Gelände kaum eine Gefahr bedeuten dürften. Ein anderer Ausgang wäre eine große Überraschung.

C-Klasse, Gruppe I

Schwanau — Sulz a. E. Im letzten, aus der Vorrunde noch rüchständigen Spiel werden sich Schönbrunn und Sulz gegenüberstehen. Die Gästeelf hat dabei im Falle eines Sieges die Möglichkeit, auf Grund ihres besseren Torverhältnisses die Halbzeitmeisterschaft vor dem punktgleichen Spielberg zu erringen. Dies sollte für Sulz ein Ansporn sein.

C-Klasse, Gruppe II

Breitenberg — Oberkollbach. Obwohl die Gäste nicht zu unterschätzen sind, sollte der Spitzenreiter zu Hause nicht gefährdet sein.

Simmozheim — Neuweiler. Durch einen Sieg könnten die Simmozheimer die Alzenberger wieder auf den letzten Platz verweisen, was jedoch kaum möglich sein wird, da die einheimische Abwehr voraussichtlich nicht stark genug ist, dem etwas besseren Gästeangriff zu begegnen.

Deckenpfronn — Calw II. Wenn sich die Kreisstädter auf das Deckenpfronner Gelände richtig einzustellen verstehen und sich keine andere Spielweise aufdrängen lassen, sollte ihr reiferes Können zu einem weiteren Erfolg ausreichen, jedoch ist auch ein Remis durchaus möglich.

Alzenberg — Ostelsheim. Diese Begegnung wird sehr wahrscheinlich eine einseitige Angelegenheit für die Gäste sein, da die Alzenberger trotz des Platzvorteils kaum einen gleichwertigen Gegner abgeben werden.

Damen-Hallenhandballturnier in Calw

Im Rahmen eines Schulsportfestes der Spörerschule findet am nächsten Samstag um 18.45 Uhr in der Stadthalle Calw ein Damen-Hallenhandballturnier statt. Dazu haben die kampfstärksten

Unsere Gemeinden berichten

Altenfeier in Unterreichenbach

Unterreichenbach. Es ist ein schöner, vom Ev. Frauenkreis alljährlich geübter Brauch, in der Adventszeit die Alten des Dorfes zu einer Weihnachtsfeier einzuladen. Die am letzten Sonntag im Zeichensaal des Schulhauses stattgehabte Feier vermittelte unseren Alten wieder einige frohe Stunden. Nach einem Vortrag des Kirchenchors begrüßte Pfarrer Ludwig die zahlreichen Gäste und gedachte besonders der Kranken, welche der Feier nicht beiwohnen konnten. In herzlichen Worten sprach Bürgermeister Mast zu den Alten und betonte, daß gerade den alten Leuten besondere Fürsorge und Sorgfalt zuteil werden müsse. Während fürsorgliche Hände die Gäste mit Kaffee und Kuchen bewirteten, erfreuten Schüler des Kindergartens, der Mädchenkreis und Frau Dr. Schmidt-Dannert mit ihren Kindern die Anwesenden mit Gedichten, Liedern und Spielen. Herr P. Schreiber bedankte sich im Auftrag der Gäste für die den Alten zuteil gewordene Aufmerksamkeit. Ein gemeinsam gesungenes Lied beendete die schön

verlaufene Feier, die manchem Teilnehmer zu einem Erlebnis geworden ist.

Schoch

Calw I — Weiler I (Pflichtturnier). In einer zurückliegenden Begegnung konnten die Gäste den Kreisstädtern das Nachsehen geben, so daß die Calwer Mannschaft diesmal gewarnt sein sollte. Vermutlich ist zu erwarten, daß die Einheimischen in ihrer jetzigen Form den spielstarken Gästen kaum die Möglichkeit geben, ihre bisherige Siegesserie zu unterbrechen. Dennoch muß man mit dem Widerstand der Gäste rechnen, so daß auch dieses Treffen ein beachtliches Niveau erreichen dürfte. Beginn des Turniers um 8.30 Uhr im Hotel „Waldhorn“. Schachfreunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Landesbanddirektor i. R. Schreier †

Herrenalb. Letzte Woche starb im Altersheim Mariahall Dipl.-Ing. Friedrich Schreier, Landesbanddirektor i. R. aus Troppau, im 88. Lebensjahr. Schreier war im alten österreichischen Schlesien eine angesehene Persönlichkeit; zahlreiche Straßen- und Brückenbauten und Flußregulierungen waren sein Werk, bis er 1945 mit seiner Frau über Bayern nach Herrenalb flüchten mußte, wo dem Heimatvertriebenen noch einige Jahre der Ruhe vergönnt waren.

Strafsitzung des Amtsgerichts Nagold

Das Amtsgericht Nagold hält am Freitag, den 11. Dezember, eine öffentliche Sitzung in Strafsachen ab. Auf der Tagesordnung stehen 6 Fälle wegen Verkehrsgefährdung, Betrugs, Übertretung der Meldeordnung, fahrlässiger Körperverletzung und so weiter.

Liebesgaben sendungen in die Ostzone

Eine Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen über den Versand

Alle Absender von Geschenk sendungen sollten die nachstehenden Bestimmungen und Empfehlungen sorgfältig beachten, damit ihre Sendungen ohne Beanstandung durch die Kontrollstellen der Sowjetzone und ohne Gefährdung der Empfänger ihr Ziel erreichen.

Zugelassen sind:

Briefe bis 1 kg, Päckchen bis 2 kg (auch als Einschreiben oder Eilboten), gewöhnliche Pakete bis 7 kg, unversiegelte Wertpakete bis 7 kg (Wertangabe — bis 500 DM zulässig — nur auf der Paketkarte).

In der Aufschrift der Sendung

(bei Paketen auch auf der Paketkarte) ist zu vermerken: Geschenk sendung — keine Handelsware.

In die Sendung

ist ein Inhaltsverzeichnis einzulegen. Das Inhaltsverzeichnis soll enthalten: Empfänger mit An-

schrift, Absender mit Anschrift, genaue Inhaltsangabe der Sendung, die Versicherung, daß die Angaben der Wahrheit entsprechen und daß die Sendung keine Handelsware enthält. Sammelbegriffe wie „Lebensmittel“ oder „Gebrauchsgegenstände“ sind unzulässig. Es muß z. B. heißen: 500 g Butter, 500 g Margarine, 500 g Zucker, 200 g Kaffee (zulässig 250 g, siehe unten), 1 Kleiderbürste, 1 Handtuch, 1 Paar neue Schuhe, 1 gebrauchter Pullover u. ä. Warenbegleitscheine sind für Geschenk sendungen nicht erforderlich.

Geschenk sendungen dürfen enthalten:

Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände, die ausschließlich zum Verbrauch oder Gebrauch des Empfängers und seiner Familie bestimmt sind. Sie dürfen keine Handelsware enthalten. Sendungen mit Handelsware, die als Geschenk sendungen bezeichnet sind und ohne Warenbegleitschein ver-

schickt werden, unterliegen bestimmungsgemäß der Beschlagnahme.

Als Handelsware werden angesehen: a) mehrere Packungen derselben Ware (z. B. mehrere Pakete Margarine, Fischkonserven u. ä.), b) Pakete, die fabrikmäßig zusammengestellt sind, und sogenannte Standardpakete (gleichartig oder von Firmen gepackte Sendungen), c) Mengen über den persönlichen Bedarf des Empfängers hinausgehen (z. B. mehrere Stücke Rasierseife, größere Mengen Gewürze u. ä.).

Es wird daher empfohlen:

1. Geschenk sendungen eigenhändig zu verpacken. Die Pakete sollen nicht zu stark verschürt oder verklebt werden und keine leicht verderblichen Waren enthalten. Zur Zeit unterliegen alle Sendungen der Kontrolle. Kein bedrucktes Verpackungsmaterial zu verwenden. Briefliche Mitteilungen dürfen in die Sendungen nicht eingelegt werden, auch darf der Absender den Abschnitt der Paketkarte nicht zu Mitteilungen benutzen. Westdeutsche Zeitungen, Zeitschriften oder Broschüren, auch solche älteren Datums, dürfen nicht in die Sendungen eingelegt werden. Sie dürfen auch nicht als innere Verpackung benutzt werden, da sonst Gefahr besteht, daß die ganze Sendung beschlagnahmt wird.

2. Der Inhalt der Geschenk sendungen soll abwechslungsreich zusammengestellt werden. Dabei ist zu beachten: Lebensmittel: nicht mehr als z. B. 1000 g Fett (von einer Fettbombe nicht mehr als 500 g), 1000 g Fleischwaren (von einer Fleischsorte nicht mehr als 500 g), 500 g Reis, 500 g Hülsenfrüchte, 500 g Zucker, 500 g Süßfrüchte, 500 g Mehl, 500 g Nahrungsmittel, 125 g Tee, Genussmittel: nicht mehr als 250 g Kaffee, 250 g Kakao oder Schokolade oder andere Waren, an denen Schokolade oder Schokoladeguß verarbeitet ist, 50 g Tabakwaren. Bekleidung: nicht mehr als 1 Stück neuwertig (z. B. Herrenhemden, Damenwäsche, Windeln, Handtücher, Taschentücher, Strickwaren, Schuhe u. ä.). Gebrauchte Bekleidung ist nicht gefährdet. Kurzwaren und Haushaltswaren: nicht mehr als für kurzfristigen Bedarf eines Familienhaushalts notwendig ist (z. B. Nähnaeheln, Nähgarn, Stoff- und Strickwolle, Stecknadeln, Haarnadeln und Klemmen, Gummiband, Kerzen, Nägel, Schabnägel u. ä.).

3. Gefährdet sind: a) Pakete mit ausländischen etikettierten Erzeugnissen (z. B. französische Oelbarden, englischer Tee, amerikanische Fleischkonserven u. ä.); b) Kettensendungen: d. h. mehrere Sendungen eines Absenders an denselben Empfänger, mehrere Sendungen an denselben Empfänger unter verschiedenen Absenderangaben, hinter denen derselbe Absender steht; hier wird Umgehung der beschränkenden Vorschriften angenommen. Derartige Sendungen über verschiedene Postanstalten zu streuen, ist zwecklos, da sie dem gleichen Paketkontrollamt der SBZ zugeführt werden.

4. Unzulässig ist das Befügen von Geld, Edelmetallen, Schmuck.

5. Sendungen, die den Bestimmungen nicht entsprechen, werden vielfach ohne Anspruch auf Entschädigung beschlagnahmt.

Calwer Tagblatt

Lokale Schriftleitung: Helmut Hauser

Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23

Nagolder Anzeiger

Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold

Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 2

Schwarzwald Echo

Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle: Dieter Laak, Altensteig

Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press GmbH

Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger

Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Monatl. Bezugspreis: 2,80 DM exz. 40 Pf. Trägerlohn

Würzbach, 8. Dezember 1953

TODESANZEIGE

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Michael Pfommer

im Alter von 73 Jahren nach langem, schwerem Leiden in die ewige Heimat abzugeben.

In tiefer Trauer

die Gattin: Margarete Pfommer
Philipp Pfommer mit Familie
Marie Luz mit Kindern

Beerdigung Freitag mittag 1 Uhr.

TURNVEREIN ALTBURG

Zu seiner am Sonntag im Saalbau Reutlescher stattfindenden

Weihnachtsfeier

mit Theateraufführungen und turnerischen Darbietungen ladet ein Der Verein

Saalöffnung 17 Uhr, Beginn 18 Uhr.

V. d. K. Ortsgruppe Oberreichenbach

EINLADUNG

Der Verband der Kriegbeschädigten Ortsgruppe Oberreichenbach lädt am Sonntag, 13. Dezember 1953, abends 19.30 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberreichenbach seine diesjährige

Weihnachtsfeier

ab. Zur Aufführung gelangen:

„Das Köhlerkind vom Wildbachgrund“ und

„Kegelklub und Kaffeekratz“

Jedermann ist herzlich eingeladen. Unkostenbeitrag für Mitglieder 0,50 DM, Nichtmitglieder 1,- DM

Kälber- und Ferkelaufzucht nur mit

„LACTINA“ (Milchersatz)

60% Ersparnis!

Erhältlich bei

Ernst Müller

Landesprodukte

Weil der Stadt/Würt.

Ein schönes, einjähriges

Rind

verkauft Marie Niehammer, Witwe, Würzbach

20 Ztr. Heu

zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Ein großes und ein kleines

möbliertes Zimmer

mit Küchenbenützung gesucht Angebote an

G. Hattenhauer, Badischer Hof, Calw

Wer verkauft

Einfamilienhaus

Nähe Calw, gegen bar? Angebote unter C 353 an die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

DKW-Reichsklasse F 6

4-Sitzer, Stahl-Karosserie, neu bemalt, 1950 neu zugelassen, 45000 km gefahren, in gutem Zustand, umständelhalber zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Von heute auf morgen brauchen Sie

eine Drucksache

einen Handzettel,
eine Mitteilung,
ein Flugblatt,
ein Rundschreiben

Kommen Sie auf unsere Geschäftsstelle in der Lederstraße 23! Wir werden Sie sicherlich wunschgemäß bedienen können, unsere technischen Einrichtungen ermöglichen uns dies

A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei Calw

Jetzt auch

auf Brot 3% Rabatt!

täglich frisch, direkt von Fellbach

Würmer Kommlibrot 2-Pfund-Laib	-63
Würmer Langbrot 2-Pfund-Laib	-65
Würmer Roggenfeinbrot 2-Pfund-Laib	-69
Würmer Bauernbrot 2-Pfund-Laib	-89
Würmer Vollkornbrot 2-Pfund-Laib	-75

Sichern Sie sich Ihren FESTBRATEN!

Wir nehmen jetzt schon Vorausbestellung entgegen!

Wild und Geflügel

Voraussetzliche Preise

Halermastgänse 12 kg	5.20
Suppenhühner	
Holl und Dän.	kg 5.20
Deutsche Enten	kg 6.50
Dtsch. Junghähnen	kg 7.50
Brüss. Poularden	kg 7.50
Truthahnen	kg 5.50
Deutsche Hasen	kg 3.80

Solange Vorrat

PEANNKUCH

3% RABATT

Inserieren bringt Gewinn!